

Kreisstelle Borken

- aktuell -



Herausgeber:

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Kreisstelle Borken
Johann-Walling-Straße 45
46325 Borken
Tel.: 02861 9227-0
Fax: 02861 9227-16
E-Mail : Borken@lwk.nrw.de
www.landwirtschaftskammer.de

Verantwortlich i. S. d. P.

Dr. Peter Epkenhans
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Kreisstelle Borken
Tel.: 02861 9227-20
E-Mail: Peter.Epkenhans@lwk.nrw.de

Layout

Fabienne Schieweck
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Kreisstelle Borken
Tel.: 02861 9227-21
E-Mail : Borken@lwk.nrw.de

Fotos

Archiv der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
u. a.

Titelbild

Studierende und Lehrer der Fachschule für Agrarwirtschaft in Borken
„Mit Perspektive und Zuversicht in die Zukunft schauen“

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Auf ein Wort (Dr. Peter Epkenhans, Landwirtschaftskammer NRW)	4-5
Die Welt in Zahlen (Dr. Peter Epkenhans, Landwirtschaftskammer NRW)	6
Entscheidende Faktoren in der Direktvermarktung (Hanna Wettels, Landwirtschaftskammer NRW)	7-11
So geht Bildung heute! (Birgit Volks, Landwirtschaftskammer NRW)	12-13
Große Anerkennung von landwirtschaftlichen Projekten, sozialem Engagement und von innovativen Leistungen (Dr. Peter Epkenhans, Landwirtschaftskammer NRW)	14-19
Vielfalt der Landwirtschaft in der neuen Jahrgangsstufe der Fachschule (Josef Hengstebeck, Landwirtschaftskammer NRW)	20-21
Junge Menschen für die Landwirtschaft gewinnen (Dr. Cathleen Wenz, Landwirtschaftskammer NRW)	22-24
Landwirtschaftliche Beratung im Westmünsterland (Heinrich-Ludger Rövekamp, Landwirtschaftskammer NRW)	25-34
Welche Unterlagen benötigen Sie für den Neubau einer Fahrsilo- oder JGS-Anlage? (Dr. Ulrike Janßen-Tapken, Landwirtschaftskammer NRW)	35-36
Bodenverbesserungsmaßnahmen und Aufschüttungen (Dr. Ulrike Janßen-Tapken, Landwirtschaftskammer NRW)	36
Emissionsminderung in der Landwirtschaft (Thomas Uppenkamp, Landwirtschaftskammer NRW)	37
Wasserkoooperation Mussum-Liedern-Schüttensteiner Wald (Gerd van den Ham, Landwirtschaftskammer NRW)	38-41
Ressource Wasser (Dr. Peter Epkenhans, Landwirtschaftskammer NRW)	42-43
Kartoffelanbau im Kreis Borken (Yvonne Katemann, Landwirtschaftskammer NRW)	44-45
Untersaaten in Mais (Anja Keuck, Landwirtschaftskammer NRW)	46-47
Eingriffe ins Dauergrünland – was ist zu beachten? (Dr. Ulrike Janßen-Tapken, Landwirtschaftskammer NRW)	48-49
Neue Gesichter an der Kreisstelle Borken bzw. in der Beratungsregion Westmünsterland und ein Dankeschön für viele Dienstjahre	50-54

Auf ein Wort

Berufliche Bildung - Grundlage für eine regional hohe Wirtschaftskraft

Der OECD-Bericht von September 2016 hat wiederum herausgestellt, dass Deutschland einen hohen Nachholbedarf im Bereich der Bildung hat. Defizite seien insbesondere in den frühkindlichen Einrichtungen, in den zur Verfügung stehenden Kita- und Kindergartenplätzen und in den Abschlusszahlen der akademischen Ausbildung festzustellen, also im Bachelor- und Masterbereich.

Die Vergleiche und Ergebnisse sind allerdings geprägt von der angelsächsischen Ausbildungsstruktur, die die berufliche, duale Ausbildung nicht kennt. Die OECD-Empfehlung unterstellt einen notwendigen Bedarf an Akademikern von 60 % des jeweiligen Jahrgangs.

Tatsächlich liegt der Bedarf an Akademikern nur bei ca. 30 % des jeweiligen Jahrgangs, so die Aussagen der zuständigen Kammern. Bildungsexperten sprechen sogar von einer Akademisierungsfalle, wenn über den Bedarf hinaus ausgebildet wird und andererseits Absolventen in den praktischen Berufen vom Elektriker über den Landwirt bis zum Zahntechniker nicht zur Verfügung stehen.

Kenntnisse und Fertigkeiten sind immer noch wesentliche Voraussetzungen zur Erfüllung praktischer Aufgaben. Hierzu ist der Begriff der „praktischen Intelligenz“ geprägt worden, nicht nur die Planung vom Schreibtisch sondern die Lösung und Umsetzung in die Praxis ist im „Alltäglichen“ gefordert. Die Bereitschaft und die Begeisterung jede Aufgabe anzupacken und zu lösen, das wird von „Handwerkern“ gefordert. Gerade die Kompetenzorientierung der Qualifizierung junger Menschen fordert doch gerade dazu heraus, die handwerkliche Umsetzung in den Vordergrund zu stellen.

Die „Offensive für die Bildung“ der Fachschule anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Fachschule für Agrarwirtschaft in Borken will die positive Unterstützung der praktischen Intelligenz durch eine Schärfung der intellektuellen Fähigkeiten betonen. Komplexe Sachzusammenhänge müssen erfasst werden und einer praktischen Lösung zugeführt werden. In der Überzeugung viele hochtalentierte junge Frauen und Männer in der Fachschule zu haben, will sich die Fachschule als Trainingscamp verstehen, um sowohl die bestehenden Probleme aufzuarbeiten und Techniken praktisch und intellektuell zu erörtern, die für die Agrarwirtschaft eine Zukunftsperspektive aufweisen. Diese gegebenen individuellen Kompetenzen sollen in folgenden Schwerpunkten umgesetzt werden:

- **Interdisziplinäre Projekte zur Erarbeitung neuer Lösungen im Agrarbereich**
Hierzu sind bereits zwei Projekte mit großem Erfolg umgesetzt worden, der Zukunftsstall und die Ressource Wasser. Das letzte Projekt wird auf den Seiten 42-43 ausführlich beschrieben.

Im November 2016 ist beabsichtigt, zusammen mit der Westfälischen Universität in Münster, Fachbereich Landschaftsökologie, ein weiteres Projekt zum Thema „GrünSchatz“ sowie ein Projekt „Gewässerschutz“ zusammen mit Mitarbeitern aus dem MKUNLV und „Greening“ gemeinsam mit einem Vertreter des LANUV zu bearbeiten.

- **Foren mit aktuellen Themen und Vorstellung von Lösungswegen aus der Unternehmensberatung**

Der VLF wird in Zusammenarbeit mit der Fachschule z.B. am 10.11.2016 ein Diskussionsabend zum Thema „Unterwegs im Netz – zwischen Pöbeleien, sozialem Netzwerk und Infopool“ durchgeführt. Hier werden Gefahren und Chancen des Mediums Internet diskutiert. Wir hoffen auf ein großes Interesse der eingeladenen Gäste.

- **Zusammenarbeit mit Firmen und Institutionen im Agrarbereich der Region**

Im dritten Schwerpunkt wird die Zusammenarbeit zwischen Firmen und Institutionen im Agrarbereich intensiviert. Es besteht schon seit vielen Jahren eine aktive Kooperation zwischen dem WLV Borken und der Fachschule in der Öffentlichkeitsarbeit. Der Teilnehmerkreis soll auf weitere Branchen und weitere Themen, z.B. Futtermittelfirmen, erweitert werden.

Bildungsoffensive heißt auch, dass landwirtschaftliche Unternehmen ihre Verantwortung für eine ausreichende Qualifizierung des Nachwuchses übernehmen müssen. Sie sollten frühzeitig für den Beruf Landwirt in den allgemeinbildenden Schulen werben und Praktikumsplätze für ein Schnupperpraktikum (siehe Beitrag auf den Seiten 22-24) anbieten. Ebenso sollten sie die Ausbildungsqualität ständig überprüfen und als Patenbetriebe für Studierende der Fachschule zur Verfügung stehen, die keinen eigenen Betrieb für die zahlreichen praktisch orientierten Auswertungen zur Verfügung haben. Junge Menschen benötigen eine Perspektive. Die duale Ausbildung kann durch die genannten Bereiche aufgewertet werden: Studieren ist gut – duale Ausbildung bietet Wirtschaftskraft vor Ort.

Wir erwarten aus der Offensive für die Bildung ein stärkeres Zusammenwirken der Bildungseinrichtung auf allen Stufen und eine höhere Anerkennung der beruflichen Laufbahn. Die Wirtschaftskraft der hiesigen Region ist abhängig von der Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen und der Innovationskraft der Praktiker und dem Ausbildungswillen der Unternehmer.

Dr. Peter Epkenhans

Tel.: 02861 9227-20

E-Mail: Peter.Epkenhans@lwk.nrw.de

Informationen zu den Veranstaltungen der „Offensive für die Bildung“ finden Sie im beigefügten Flyer oder über folgende Webseite:

www.landwirtschaftskammer.de/schulen/borken/bildungsoffensive



Die Welt in Zahlen

Jahresumsatz von Wochenmärkten und Hofläden mit Biowaren in Millionen Euro

in Deutschland.....450

Jahresumsatz von McDonald's, in Millionen Euro

in Deutschland.....2.830

Anteil der Familien, in denen es bei Tisch Streit gibt, weil die Kinder etwas nicht mögen, in Prozent

in Deutschland.....75

Anteil der Kinder, die morgens süß frühstücken wollen, in Prozent:

in Deutschland.....53

Anteil der Menschen, die unzufrieden mit ihren Ernährungsgewohnheiten sind, in Prozent:

in Deutschland.....85

Menge verwendeter Pflanzenschutzmittel pro Hektar urbarer Fläche 2009 in kg

in Neuseeland.....0,5

in Chile.....10,7

in den Niederlanden.....8,8

in China.....10,3

in Deutschland.....2,3

Niveau der Treibhausgasimmissionen 2010 (in %, 2000 = 100 %)

in Deutschland.....91

in den USA.....111

Treibhausgasimmissionen in Millionen Tonnen 2010

in Deutschland.....67

in den USA.....428

Wachstum der Erdbevölkerung

pro Sekunde.....120

pro Stunde.....25.000

pro Tag.....600.000

Kaum zu glauben – es gibt auch einen Welthunger-Index, danach

- besteht eine ernste oder sehr ernste Lage in.....50 Ländern
- konnten keine Werte errechnet werden in.....13 Ländern
- hungern immer noch.....795 Mio. Menschen

Dazu Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU):

„Hunger ist der größte vermeidbare Skandal auf unserem Planeten“

Kommentar: **Warum vermeiden wir ihn nicht?!**

Dr. Peter Epkenhans

Tel.: 02861 9227-20

E-Mail: Peter.Epkenhans@lwk.nrw.de

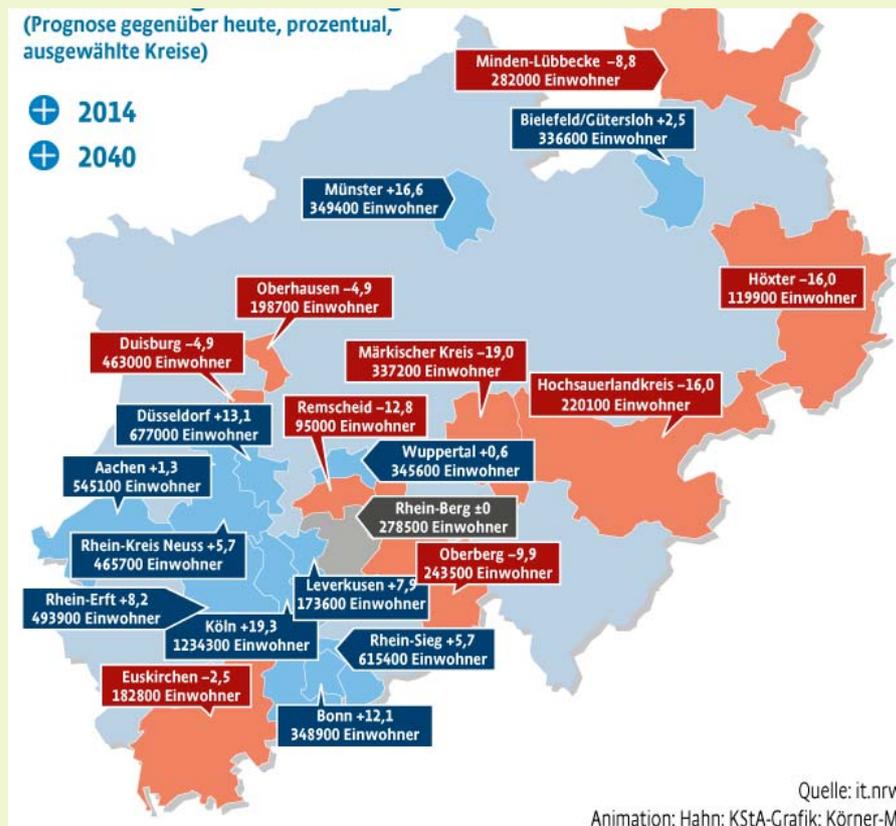
Entscheidende Faktoren in der Direktvermarktung

Standort – Kaufkraft – Angebot

Aktuelle Situation der Verbraucher

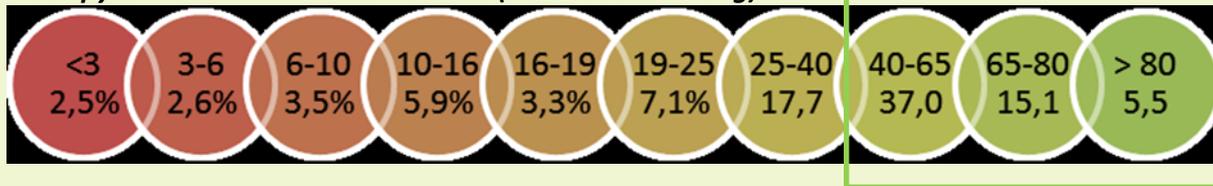
Alle Bevölkerungsprognosen gehen von einer gleichzeitigen Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung aus. Die Entwicklung verläuft regional sehr unterschiedlich. Im Zuge der zunehmenden Verstädterung gewinnen Münster, Düsseldorf, Köln und Bonn Einwohner hinzu, während andere Regionen Einwohner verlieren. Die Schätzungen gehen davon aus, dass bis 2025 nur bei vierzehn kreisfreien Städten und zehn Kreisen in NRW ein Bevölkerungswachstum erreicht wird. Für die Stadt Münster wird ein Bevölkerungsanstieg bis 2040 von plus 10 Prozent festgestellt. Die Stadt Münster und das nahe Umland profitieren von dem Bevölkerungsanstieg. Für den Kreis Borken liegen die Prognosen nicht so positiv. Hier wird mit einem Bevölkerungsrückgang bis 2040 von 6,7 Prozent gerechnet. Der Kreis Borken liegt damit im Mittelfeld im Verhältnis zu anderen Kreisen in Nordrhein-Westfalen.

Die nachstehende Übersicht verdeutlicht die großen regionalen Unterschiede der Bevölkerungsentwicklung.



Weitere Ursachen für das Schrumpfen der Nachfrage ist die Überalterung der Bevölkerung und ein Rückgang der Geburtenrate. Durch die gute Versorgung nimmt der Anteil der hochbetagten Menschen immer mehr zu.

Alterspyramide in NRW im Jahre 2020 (Vorausberechnung)



Der demographische Wandel wirkt sich im Kreis Borken sehr unterschiedlich aus. Es ergeben sich dadurch sehr unterschiedliche betriebsindividuelle Feststellungen. Jeder Betriebsinhaber sollte sich mit seinen Marktbedingungen in seinem betrieblichen Umfeld konkret auseinandersetzen, um die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen. Somit muss sich jeder Direktvermarkter fragen:

„Passt mein Vermarktungskonzept als Direktvermarkter zu den Bedingungen an meinem Standort.“

Standortbedingungen für Landservicebetriebe mit Direktvermarktung

Für eine erfolgreiche Vermarktung ist der Standort ein ausschlaggebender Faktor. Daher muss der betriebliche Standort individuell beurteilt werden, um eine Aussage zur Standortgüte treffen zu können. Für die Beurteilung der Standortqualität sind nachstehende Kriterien wesentlich:

- Bevölkerungsdichte und Altersentwicklung
- Kaufkraft (Beschäftigungssituation, Arbeitslosenquote, Bildungsniveau)
- Geographische Lage und verkehrstechnische Infrastruktur
- Erreichbarkeit und Öffnungszeiten
- Verbundeffekte (Angebote anderer Anbieter, die das Einzugsgebiet aufwerten)
- Wettbewerbssituation im Einzugsgebiet
- Einkaufs- oder Erlebnisatmosphäre auf dem Hof
- Attraktivität der Angebote auf dem Hof

Grundsätzlich ist für jeden Hofladen eine kundenferne Lage ein Nachteil, um Produkte oder Leistungen direkt ab Hof zu vermarkten. Denn eine größere Entfernung zu den Kunden senkt zwangsläufig die Frequenz im Hofladen. Das Kerneinzugsgebiet von Hofläden umfasst einen Radius von fünf bis acht Kilometern. In Abhängigkeit zum Sortiment, erweitert sich das Absatzgebiet. Zu saisonalen Anlässen oder den Einkauf von Nischenprodukten können die Kunden aus einer Entfernung von 20 Kilometern kommen. ^{*1}

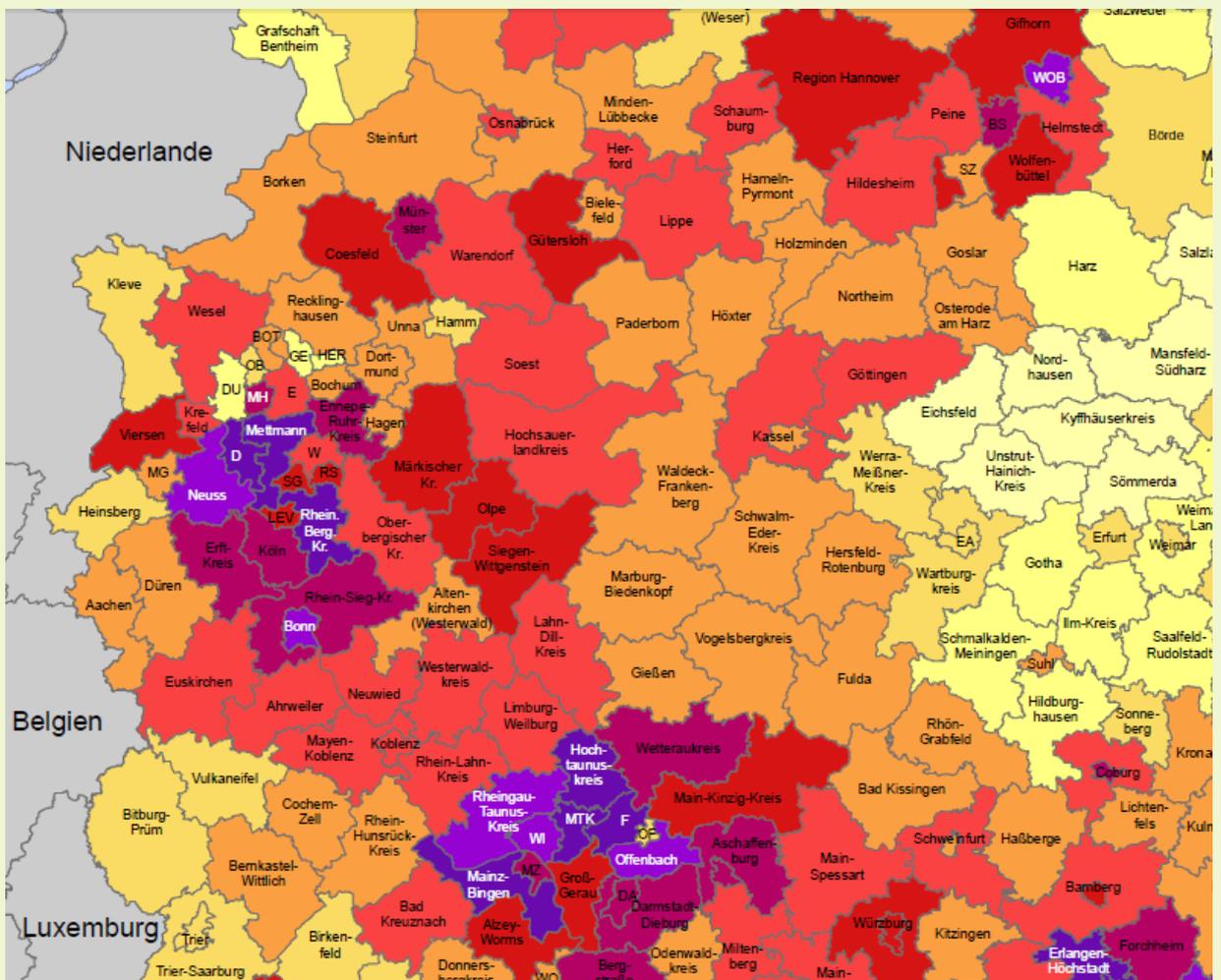
Es ist zu erwarten, dass sich der demographische Wandel und die Veränderung im Verbraucherverhalten ungünstig auf die Standortbedingungen der Hofläden auswirken werden. Dies gilt insbesondere für die Regionen, die von einem Bevölkerungsrückgang und einer verstärkten Zunahme der Hochaltrigen betroffen sind. ^{*2}

Wer in die Direktvermarktung einsteigen möchte muss sich die Frage stellen:

Habe ich einen geeigneten Standort für meine Produkte?

Kaufkraft in der Region

Die Kaufkraft ist ein wichtiger Indikator, um auf die Attraktivität eines Standortes zu schließen. Die Kennziffer beschreibt die Ausgaben der Bevölkerung für Konsum, Miete und andere Lebenshaltungskosten. Es wird ein verfügbares Nettoeinkommen inklusive aller staatlichen Transfers (Kindergeld etc.) betrachtet. NRW belegt mit einer Kaufkraft von 21.458 € (2014) Platz 6 in der Rangliste der Deutschen Bundesländer. Der Kreis Borken liegt dabei im Mittelfeld von Nordrhein-Westfalen mit einer Kaufkraft von 20.000 bis unter 21.000 €.



© Michael Bauer Research GmbH, Nürnberg ,www.research.de

Kaufkraft 2015 in Euro pro Kopf

	unter 18.000
	18.000 bis unter 19.000
	19.000 bis unter 20.000

	20.000 bis unter 21.000
	21.000 bis unter 22.000
	22.000 bis unter 23.000
	23.000 bis unter 24.000
	24.000 bis unter 25.000
	25.000 und mehr

Einzelhandelsrelevante Kaufkraft

Innerhalb von NRW kommt es zu regionalen Unterschieden, die in der folgenden einzelhandelsrelevanten Kaufkraft über die Kreise im Münsterland dargestellt wird.

	Kaufkraft 2015 Kaufkraft Index D=100
Kreis Borken	93,2
Kreis Coesfeld	102,5
Kreis Steinfurt	93,7
Kreis Warendorf	98,6
Stadt Münster	106,4
Rhein-Kreis-Neuss	113,6

© Michael Bauer Research GmbH, Nürnberg ,www.research.de

Im Jahre 2014 gab jeder Bürger in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich 5.694 € im Einzelhandel aus. Davon entfielen 2.097 € für Konsum von Nahrungs- und Genussmittel, sowie Reformwaren. Für Nahrungsmittel und Getränke werden davon in NRW 1.772,- € ausgegeben, das sind 12,1 % der gesamten Haushaltsausgaben. ^{*3}

Gute Kaufkraft und eine gute Einwohnerdichte kennzeichnen einen attraktiven Marktstandort

Für einen guten Vermarktungsstandort muss sich zu einer guten Kaufkraft eine ausreichende Einwohnerdichte hinzuaddieren. Denn ein Standort mit einer hohen Pro-Kopf-Kaufkraft, aber einer stark schrumpfenden Einwohnerdichte erzielt mittelfristig keine ausreichend große Konsummasse.

Die Entwicklung der Haushaltsstrukturen: Kleine Haushalte bestimmen das Bild

Für die Direktvermarktung wie für den Lebensmitteleinzelhandel sind nicht nur die Einwohnerdichte und die Kaufkraft wichtig, sondern auch die Entwicklung der Haushaltsstrukturen. Denn die Zahl der im Haushalt lebenden Personen und deren Alter bestimmen das Einkaufsverhalten wesentlich mit. In Nordrhein-Westfalen werden bis zum Jahr 2030 zunehmend in Haushalten mit einer oder zwei Personen leben, so eine Modellrechnung des statistischen Landesamtes NRW. Deutschlandweit werden Haushalte mit Personen über 50 Jahre knapp 60% der gesamten Haushaltsstruktur ausmachen. Bis zur Hochaltrigkeit dominieren Paarhaushalte, dann erfolgt der Witwenstand bei Frauen aber auch bei Männern, die ein anderes Konsum- und Einkaufsverhalten aufweisen. Die Zahl der Einpersonenhaushalte wird zunehmend im jüngeren und höherem Lebensalter anzutreffen sein. Somit verändert sich die Haushaltsstruktur mit der steigenden Zahl älterer Menschen, dem Bevölkerungsrückgang und anderen Lebenspartnerschaftsformen. ^{*4}

Das Schrumpfen der Haushaltsgrößen schlägt sich auf den Mengenabsatz durch. Die Direktvermarkter bemerken diese Entwicklung seit geraumer Zeit, denn die Kunden verlangen kleinere Gebinde. Ein nachvollziehbares Beispiel ist der Kartoffelverkauf. Hier sinkt der Pro-Kopf Verbrauch auf derzeit 59 kg Speisekartoffeln pro Jahr. In dieser Menge sind bereits veredelte Kartoffeln von 33 kg pro Kopf und Jahr enthalten, während die zu verarbeitenden Kartoffel weiter im Absatz sinkt. Hier ist die gängige Abpackgröße bei 2 kg angekommen. Darüber werden weniger Lebensmittel in den Haushalten bevorratet oder eingekellert. ^{*5}

Angebot

Hofläden müssen sich heute mit ihrem Angebot von den großen Lebensmitteleinzelhandelsketten unterscheiden. Auch Der LEH bietet Produkte aus der Region, direkt von bekannten Landwirten an. Dieser Herausforderung kann man begegnen, indem man sein eigenes Konzept konsequent umsetzt. Man kann für seinen Betrieb kein vorgefertigtes allgemeingültiges Konzept überstülpen. Man sollte besser Lösungen finden, die zur eigenen Person, der Familie und dem eigenen Betrieb passen.

Die Herausarbeitung eines eigenen Profils könnten folgende Fragen sein:

Welche Möglichkeiten bietet mein Standort?

Warum soll der Kunde zu mir kommen?

Welche besonderen Produkte habe ich?

Was möchte ich gerne machen bzw. wofür kann ich mich begeistern?

Die Gesellschaft und deren Bedürfnisse und die Konsumgewohnheiten ändern sich. Der Kunde erwartet heute im Hofladen immer etwas Besonderes. Hofladenbetreiber sollten deshalb in Zukunft mehr auf die Kundenwünsche eingehen und u.a. schnell verzehrfertige Gerichte, Produkte mit einem besonderen Geschmack oder nach alten hofeigenen Rezepten anbieten. Sie sollten auf Nischenprodukte setzen, die den Charakter der handwerklichen Erzeugung aufweisen, gleich einem Manufakturprodukt. Diese werden zwar in einer niedrigen Stückzahl, aber mit einer höheren Marge verkauft. Die Erzeugung von Nischenprodukten wird für die Hofläden von existentieller Bedeutung sein, weil man sich nur so vom LEH abgrenzen kann und bei den Verbrauchern authentisch wahrgenommen wird.

^{*1} Quelle: Recke, Zirner und Wirthgen 2004, S. 132 (Heer 2007)

^{*2} http://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/p_27838.pdf

^{*3} Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT, Fachserie 15, Heft 5, EVS 2013

^{*4} Quelle: Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker (2014): Band 84; Statistische Analysen und Studien NRW

^{*5} Quelle: LZ 33/2015 S. 39

Hanna Wettels

Tel.: 02861 9227-52

E-Mail: Hanna.Wettels@lwk.nrw.de

webinar

So geht Bildung heute!

Seit einiger Zeit bietet die Landwirtschaftskammer diese neue Art des Digitalen Lernens an. Aber was ist das überhaupt?

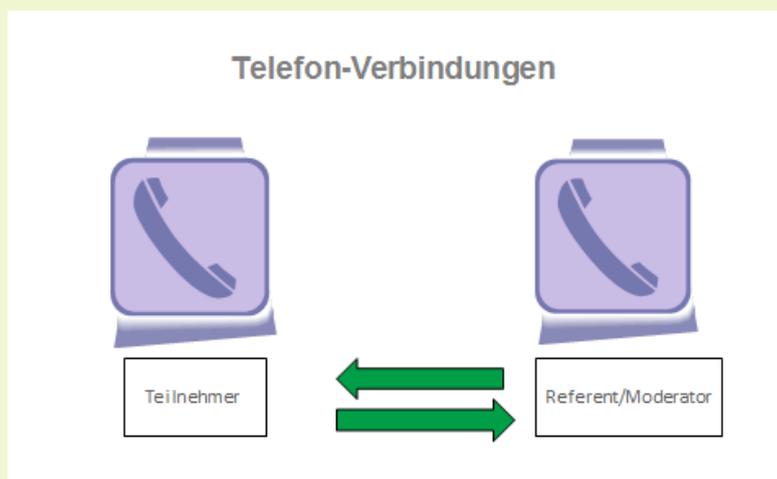
Ein **Webinar** oder **Web-Seminar** ist ein Seminar, das über das World Wide Web, also über das Internet gehalten und empfangen wird. Alles was Sie zur Teilnahme brauchen, sind ein Internetzugang und ein Telefon. Theoretisch können unbegrenzt viele Personen weltweit teilnehmen.

Im Zentrum steht der Referent, der live eine Online-Präsentation durchführt. Er wird durch einen Moderator unterstützt, der durch das Programm führt. Nach der Online-Anmeldung zu einem Webinar, erhalten Sie einen Internetlink und Ihre Zugangsdaten. Damit können Sie sich am Tag der Veranstaltung in den Webinar-Raum einloggen. Sie sitzen zu Hause an Ihrem PC und verfolgen am Bildschirm die Präsentation.



© Francesco83-Fotolia.com

Die Tonübertragung erfolgt über eine Telefonkonferenz, in die Sie sich mit einem vorher zugeschickten Zugangscode einwählen.



Während der Veranstaltung können Sie mit dem Referenten über den Chat beidseitig kommunizieren. Es können Fragen an den Referenten gestellt und von ihm direkt beantwortet werden.

Möglichkeit der Kommunikation:

Telefonkonferenz
Die Konferenz hat begonnen.
Verbindung trennen

WebPräsentation
Die WebPräsentation hat begonnen.

Herzlich Willkommen

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

Bitte geben Sie Ihre Fragen ein.

Senden

Durch interaktive Zusatzfunktionen besteht zudem die Möglichkeit, Kurzumfragen und Abstimmungen durchzuführen („Daumen hoch“, „Daumen runter“). Zum Nachlesen wird Ihnen im Anschluss an das Webinar ein umfangreiches Handout zugeschickt.

Ein Webinar ist eine neue Möglichkeit, sich einfach, kompakt und zeitsparend weiterzubilden, da es zu einem bestimmten Termin stattfindet und maximal 60 Minuten dauert. Sie bleiben in Ihrer vertrauten Umgebung, müssen den Hof nicht verlassen, haben keine Reise- und Wartezeiten und auch keine Anfahrtskosten.

Webinare werden zu den verschiedensten Themenbereichen angeboten, welche Sie dem beiliegenden Weiterbildungsangebot 2016/17 entnehmen können. An der Kreisstelle Borken werden von Birgit Volks am **22.02.2017** Webinare zu den Themen: „**Notfallhandbuch, auf den Notfall im Betrieb vorbereitet sein**“ (10:00 Uhr) und „**Bedeutung einer Vorsorgevollmacht und einer Patientenverfügung**“ (15:00 Uhr) angeboten. Die Anmeldungen können auf der Internetseite www.netzwerk-agraruero.de unter [Weiterbildung](#) → [Webinare](#) vorgenommen werden.

Möchten Sie auch mal an einem Webinar teilnehmen? Probieren Sie es einfach mal aus. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Ansprechpartnerin:

Birgit Volks

Tel.: 02861 9227-51

E-Mail: Birgit.Volks@lwk.nrw.de

Große Anerkennung von landwirtschaftlichen Projekten, sozialem Engagement und von innovativen Leistungen

Zum vierten Mal hat der Verein zur Förderung der Landwirtschaft hervorragende Leistungen in der Landwirtschaft, im Gartenbau und in der Waldwirtschaft ausgezeichnet. Das Ziel des Förderpreises ist es, herausragende Leistungen in der Aus- und Weiterbildung, das Engagement in der Region und innovative Leistungen in der Vermarktung und in der Produktion besonders auszuzeichnen.

Pia Honsel aus Bocholt war im Jahre 2014 Absolventin der Fachschule für Agrarwirtschaft in Borken. Mit ihrer Projektarbeit hat sie verschiedene Einstreumaterialien in der Putenmast im Hinblick auf die Gesundheit und weitere Leistungsparameter der Puten erfasst. Mit der Note 1,26 hatte sie eine außerordentlich gute Arbeit abgegeben. Die Erfahrungen mit Einstreumaterialien sind im eigenen Betrieb weiter umgesetzt worden und gehören ihrer Ansicht nach zu dem Handwerkszeug eines zukünftigen Unternehmers. Tiergesundheit und Tierwohl stehen in ihrer täglichen Arbeit oben an.



v. l.: Jürgen Büngeler (Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland), Dr. Peter Epkenhans (Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Borken), Pia Honsel, Jörg Sümpelmann (Geschäftsführer des WLK Kreisverbandes Borken), Frederik Honsel mit Luis, Heinrich Emming (Kreislandwirt Borken), Maria Döbbelt-Lepping (Vorsitzende des Kreislandfrauenverbandes Borken), Markus Weiß (stellv. Kreisverbandsvorsitzender des WLK Kreisverbandes Borken)

Rita Schäpers aus Hamminkeln, Daniel Bölker aus Borken, Christian Overkämping aus Rhede und Florian Beuse aus Dülmen haben das Thema „Wertigkeit regionaler Lebensmittel“ aufgearbeitet. Lebensmittel werden vielfach verramscht oder auch vorzeitig weggeworfen, weil sie nicht gut aussehen oder gerade nicht gekauft werden. Jeder Bürger in Deutschland vernichtet 82 kg Lebensmittel im Jahr. Mit Aufklärungsaktionen in der Stadt Bocholt haben sie junge und ältere Menschen auf dieses Thema angesprochen, um zu erfahren, wie die Wertigkeit der Lebensmittel eingeschätzt wird. Das nüchterne Fazit: Vor allem ältere Verbraucher gehen sehr bewusst mit Lebensmitteln um, weil sie Zeiten der Lebensmittelknappheit noch erlebt haben. Die Achtung von Lebensmitteln ist aber auch eine Frage der Erziehung und hierzu können viele Eltern von jung auf mit ihren Kindern beitragen.



v. l.: Jürgen Büngeler (Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland), Heinrich Emming (Kreislandwirt Borken), Christian Overkämping, Maria Döbbelt-Lepping (Vorsitzende des Kreislandfrauenverbandes Borken), Ludger Schulze Beiering (Kreisverbandsvorsitzender des WLV Kreisverbandes Borken), Rita Schäpers, Daniel Bölker, Florian Beuse, Jörg Sümpelmann (Geschäftsführer des WLV Kreisverbandes Borken), Dr. Peter Epkenhans (Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Borken), Matthias Schulze Steinmann (stellv. Chefredakteur des Landwirtschaftlichen Wochenblattes), Christian Tepasse (Vorsitzender des vlf Borken)

Der **Gartenbaubetrieb Westhoff** wurde vor 55 Jahren von den Gebrüdern Josef und Heinrich Westhoff gegründet. Nach Anfängen auf 80 m² werden inzwischen 200.000 m² Anbaufläche unter Glas bewirtschaftet. Der Betrieb Westhoff gehört zu den größten und modernsten Gartenbauunternehmen Deutschlands. Im Denken und Handeln setzt die Unternehmensphilosophie auf die Diversifizierung der Kundenstruktur, auf die Züchtung von stecklingsvermehrten Beet- und Balkonpflanzen und auf ein gutes Marketing. Hierbei werden selbst Töpfe für bestimmte Sorten und Kunden designt. Der Betrieb beschäftigt inzwischen 50 Festangestellte und 100 Saisonarbeitskräfte. Die Kombination aus Kundenstruktur, Produktidee, Züchtung und Marketing hatte den Verein zur Förderung der Landwirtschaft veranlasst, die Firma mit dem Innovationspreis auszuzeichnen.



v. l.: Heiner Westhoff, Markus Weiß (stellv. Kreisverbandsvorsitzender des WLV Kreisverbandes Borken), Dr. Peter Epkenhans (Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Borken), Ludger Schulze Beiering (Kreisverbandsvorsitzender des WLV Kreisverbandes Borken), Christian Westhoff, Heinrich Emming (Kreislandwirt Borken), Bernd Westhoff, Jürgen Büngeler (Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland), Heinrich Westhoff, Wilhelm Westhoff, Maria Döbbelt-Lepping (Vorsitzende des Kreislandfrauenverbandes Borken), Manfred Mehring-Lemper, Luise Kormann

Der **Waldhof Markus Schulze Beikel** aus Borken-Marbeck setzt auf eine innovative Vermarktung von Kaminholz. Der Waldbau im Kreis Borken setzt auf eine ökonomische, ökologische und sozial nachhaltige Bewirtschaftung. Nach dem Motto „Entdecken Sie unser Waldkulturerbe“ kann die Bewirtschaftung des Waldes auch im Kreis Borken gesehen werden. Etwa 17 % der Katasterfläche im Kreis Borken sind Wald. Vornehmlich werden Eiche, Buche und Birke sowie Esche und Erle angebaut. Der Familienbetrieb Schulze Beikel hat sich insbesondere um die Anerkennung der Wertigkeit des Holzeinschlags über Jahrzehnte hinweg bemüht. Es ist gelungen über das Angebot von Naturspielscheunen für Kinder und Gruppen, einen Weihnachtsmarkt und Sommernachtsmarkt auch die Kaminholzproduktion aufzubauen. Auf einer Waldfläche von 52 ha wird Kaminholz produziert, in speziellen Hallen getrocknet und anschließend kundengerecht vermarktet. Die innovative Lösung Holz kamingerecht zu trocknen und zu vermarkten, hat der Verein zur Förderung der Landwirtschaft hier besonders hervorgehoben.



v. l.: Gerhard Schulze Hauling (Vorsitzender der Bezirksgruppe Borken des Waldbauernverbandes NRW), Jürgen Büngeler (Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland), Raphael van Hövell (Geschäftsführer der Bezirksgruppe Borken des Waldbauernverbandes NRW), Heinrich Emming (Kreislandwirt Borken), Heinrich Bölker (Vorstandsmitglied der Bezirksgruppe Borken des Waldbauernverbandes NRW), Markus Schulze Beikel, Judith Schulze Beikel, Maria Döbbelt-Lepping (Vorsitzende des Kreislandfrauenverbandes Borken), Dr. Peter Epkenhans (Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Borken), Jörg Sümpelmann (Geschäftsführer des WLV Kreisverbandes Borken), Markus Weiß (stellv. Kreisverbandsvorsitzender des WLV Kreisverbandes Borken)

Der **Landfrauenverband Heek** kann mit einem jährlich stattfindenden Apfelsaftfest die Wertigkeit von Lebensmitteln besonders hervorheben. Der Landfrauenverband Heek organisiert seit vielen Jahren das Apfelsaftfest, heute werden ehrenamtlich 7.000 Liter Apfelsaft gepresst. Der Verein möchte herausstellen, dass heimische Produkte vor Ort verarbeitet und genutzt werden können und Apfelsaft einen Beitrag zur gesunden Ernährung liefert. Die Nutzungsmöglichkeiten von Streuobstwiesen soll betont werden und schließlich wird der Erlös auch für einen guten Zweck gespendet. Schließlich kann durch ein Apfelsaftfest die Verbundenheit innerhalb des Dorfes weiter unterstützen.



v. l.: Jürgen Büngeler (Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland), Ludger Schulze Beiering (Kreisverbandsvorsitzender des WLV Kreisverbandes Borken), Bernadette Wittenberg (Landfrauenverband Heek), Heinrich Emming (Kreislandwirt Borken), Gabriele Schwietering (Landfrauenverband Heek), Maria Döbbelt-Lepping (Vorsitzende des Kreislandfrauenverbandes Borken), Elisabeth Gausling (Landfrauenverband Heek), Markus Weiß (stellv. Kreisverbandsvorsitzender des WLV Kreisverbandes Borken), Hildegard Lehnert (Landfrauenverband Heek), Margret Telgmann (Landfrauenverband Heek), Annette Bröker (Landfrauenverband Heek), Doris Depenbrock (Landfrauenverband Heek), Rita Hinkers (Landfrauenverband Heek), Mechthild Düing (Landfrauenverband Heek), Dr Peter Epkenhans (Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Borken)

Herr **Heinrich Wilms-Rademacher** ist nach fast 40 Jahren des Schaffens aus dem aktiven Dienst der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen verabschiedet worden. Der Laudator Herr Ludger Schulze Beiering, selbst ehemaliger Schüler bei Herrn Wilms-Rademacher, betonte, dass er ein Lehrer war und ist wie er im Buche steht. Er hat Generationen von angehenden Unternehmern geprägt. Sein Werkzeug war und ist die Sprache. Sein Merkmal ist, die Dinge beim Namen zu nennen und die Bedeutung der Bildung besonders hervorzuheben.



v. l.: Ludger Schulze Beiering (Kreisverbandsvorsitzender des WLV Kreisverbandes Borken), Jürgen Büngeler (Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland), Heinrich Emming (Kreislandwirt Borken), Heinrich Wilms-Rademacher, Jörg Sümpelmann (Geschäftsführer des WLV Kreisverbandes Borken), Maria Döbbelt-Lepping (Vorsitzende des Kreislandfrauenverbandes Borken), Christian Tepasse (Vorsitzender des vlf Borken), Dr Peter Epkenhans (Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Borken)

Dr. Peter Epkenhans

Tel.: 02861 9227-20

E-Mail: Peter.Epkenhans@lwk.nrw.de

Vielfalt der Landwirtschaft in der neuen Jahrgangsstufe der Fachschule

Mit dem Ende der Schulferien in NRW begann auch für 31 Landwirte nach vier Jahren Praxis wieder der Schulalltag. Der Schulleiter eröffnete mit einer kurzen Begrüßung den Unterricht. Eine Schultüte hatte keiner der Studierenden mitgebracht. Durch erste Tests in zwei Fächern entstanden bei den Studierenden einige Gedankenwolken und viele mussten schon mal genauer nachdenken.

Die Gründung der Landwirtschaftsschulen jährt sich im Jahre 2017 zum 125. Mal. Somit ist dieser Jahrgang ein Besonderer, in dem zum ersten Mal eine Bildungsoffensive startet. Den Studierenden sollen in den kommenden zwei Jahren Bildungsangebote gemacht werden, um über den Tellerrand der Landwirtschaft hinauszuschauen und die Landwirtschaft mal aus einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Damit sich die Studierenden untereinander besser kennenlernen, wurde nach einigen Unterrichtstagen eine gemeinsame Vorstellungsrunde anberaumt. Jeder stellte sich selbst, den Betrieb oder den Ausbildungsbetrieb und seine Zukunftspläne vor. Hierbei wurde die große Vielfalt landwirtschaftlicher Betriebe deutlich. Wie erwartet waren die milchvieh- und schweinehaltenden Betriebe in der Mehrzahl. Unternehmen mit 30 bis zu 400 Kühen wurden der Runde vorgestellt. Die Färsenaufzucht erfolgt fast immer auf dem eigenen Betrieb. Besonders fiel die Haltung von Wasserbüffeln auf, welche vor allem zur Produktion von Mozzarella gehalten werden. Einige Betriebe betreiben die Zucht mit verschiedenen Rinderrassen als Hobby. Auch die Planung von neuen Ställen wird in Zukunft noch in Angriff genommen.

Neben der Milchproduktion betreiben einige Landwirte noch eine nennenswerte Mastschweineproduktion. Ihre Produktionszahlen sind natürlich nicht so hoch wie bei den reinen Mastschweinehaltern, welche bis zu 2.000 Mastschweine im Betrieb halten. In der Sauenhaltung scheinen die Betriebe wieder vermehrt ins geschlossene System einzusteigen. Das zeigte ich auch während der Vorstellungsrunde. Die reine Aufzucht von Babyferkeln, was eine Seltenheit ist, ist in diesem Jahrgang durch einen Studierenden repräsentiert worden.

Zu den Besonderheiten in diesem Jahrgang zählen auch zwei Betriebe mit Pferdehaltung. Hier wird auf Pensionsbasis Pferdezucht betrieben, im Reitpferdebereich wie im Rennsport. Auch die Geflügelhaltung, in diesem Fall die Putenmast, ist in diesem Jahrgang vertreten.

Nur auf größeren Betrieben sind Fremdarbeitskräfte angestellt, da in den meisten Unternehmen die Arbeit allein durch Familienkräfte gestemmt werden kann. Auch die ältere Generation ist oft mit voller Arbeitskraft in den Produktionsprozessen eingebunden. Dies wurde durch Aussagen mehrerer Studierender bestätigt, wenn sie „Opa pflügt noch den gesamten Acker“ oder „Opa füttert die Bullen“ ergänzten. Unternehmen, die derzeit noch im Nebenerwerb geführt werden, überlegen wieder in den Vollerwerb zu wechseln, indem sie Marktnischen besetzen.

So vielfältig die Strukturen im Tierbereich sind, so sind sie es auch im Bereich des Ackerbaus. Die Flächengrößen variieren von 20 bis 140 Hektar, wobei der klassische Anbau von Getreide bis Grünland überwiegt. Dennoch gibt es einige Betriebe, die Kartoffeln und Sonderkulturen anbauen und so ihr Geld verdienen.

Das Ziel vieler Studierender ist die Führung des eigenen landwirtschaftlichen Unternehmens. Wobei die Entwicklung eher nicht in Größe erfolgt, sondern die Spezialisierung im Vordergrund steht. Studierende ohne eigenen landwirtschaftlichen Betrieb wollen in berufsnahen Bereichen unterkommen. So groß die Bandbreite der Unternehmen ist, so breit sind auch die Freizeitaktivitäten der Studierenden. Dabei war die Jagd das am häufigsten genannte Hobby.

Die Erwartungen an die Fachschule betreffen vor allem das Lernfeld Betriebsführung und dort speziell das Lesen und Interpretieren einer Buchführung. Aber auch die Lernfelder Tierhaltung und Pflanzenbau wurden von vielen Studierenden angesprochen. Die Fachschule wird den Studierenden im Rahmen der Bildungsoffensive einige interessante Angebote machen können. In einem Brainstorming zum Thema „Landwirtschaftlicher Betrieb im 21. Jahrhundert“ haben die Studierenden des Jahrgangs 2016/17 ihre Visionen zur Zukunft ihres Lebens geäußert. Auffallend ist, dass unsere jungen UnternehmerInnen die Landwirtschaft nachhaltiger und umweltschonender betreiben wollen. Ein Wachstum in größere Bestände war eher die Ausnahme.

Die ersten Tage haben gezeigt, wie vielfältig die Landwirtschaft geworden ist. Dies spiegelt sich auch in den unterschiedlichsten Persönlichkeiten und persönlichen Ansichten der Studierenden der Fachschule wider.

Weitere Informationen zur „Offensive für die Bildung“ finden Sie im beigefügten Flyer oder unter www.landwirtschaftskammer.de/schulen/borken/bildungsoffensive



Studierende der Fachstufe I und einige Lehrer der Fachschule für Agrarwirtschaft in Borken

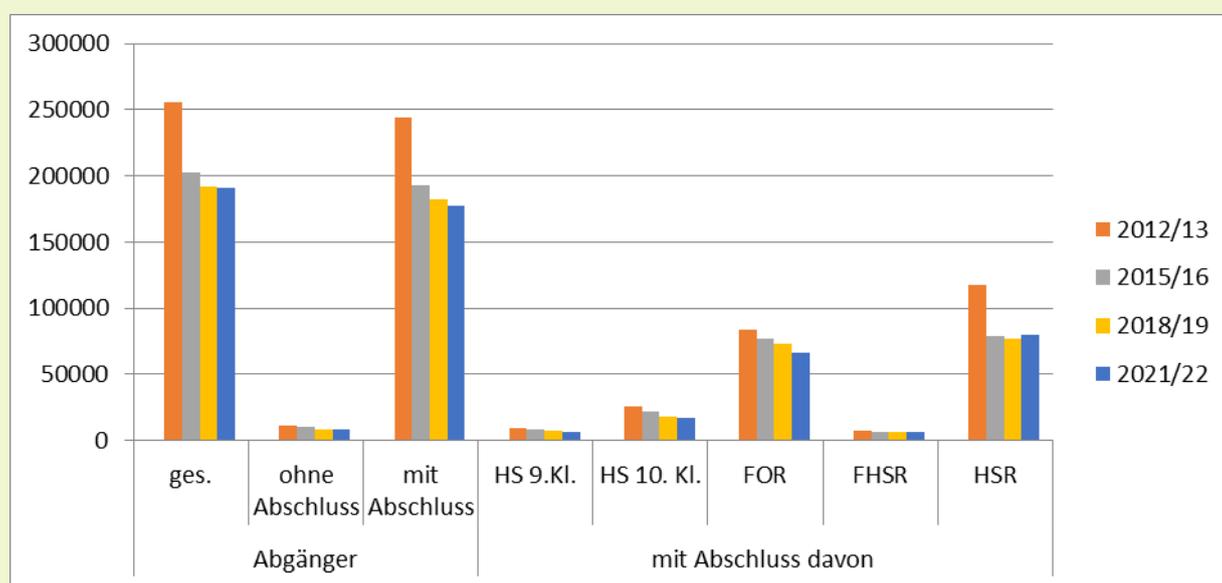
Josef Hengstebeck

Tel.: 02861 9227-61

E-Mail: Josef.Hengstebeck@lwk.nrw.de

Junge Menschen für die Landwirtschaft gewinnen

Die Anzahl der Auszubildenden (Azubis), die in unserer Region eine Ausbildung zum Landwirt absolvieren und in Borken das Berufskolleg besuchen, ist auch im Jahr 2016 insgesamt wieder gestiegen. Im 3. Ausbildungsjahr werden 64 Azubis ausgebildet, im Jahr 2015 waren es 60 Azubis, im 2. Ausbildungsjahr absolvieren 90 Azubis die Ausbildung (2015: 66 Azubis) und 58 Azubis haben die Ausbildung dieses Jahr begonnen (2015: 70 Azubis). Die geburtenschwachen Jahrgänge werden auch in der landwirtschaftlichen Ausbildung zu spüren sein. Die Anzahl der Schulabsolventen werden im Kreis Borken von 4.550 im Jahr 2015 auf 3.961 im Jahr 2018 sinken.^{*1} Das Schulministerium prognostiziert einen Rückgang der Schulabgänger in NRW mit jährlichen Schwankungen um ca. 10 % bis zum Jahr 2050. Jedoch sind bis zum Jahr 2022 keine dramatischen Rückgänge der Anzahl der Schulabgänger im Land NRW zu erwarten.^{*2}



Anzahl der Schulabgänger in den angegebenen Jahren, differenziert nach erlangtem Schulabschluss (MSW,15); 2012/13= doppelter Abiturjahrgang in NRW

Unabhängig von der Anzahl der jungen Menschen, die den Eingang in das Berufsleben suchen, benötigt jeder junge Mensch erst einmal eine Orientierung für die berufliche Zukunft, denn es gilt innerhalb von mehr als 350 Berufen seinen Platz zu finden und die Chancen einer betrieblichen Ausbildung sowie der beruflichen Fortbildung zu kennen. Das gilt auch für die zunehmende Anzahl der Schüler eines Gymnasiums; Bildungswissenschaftler sprechen von der „Akademisierungsfalle“. Die Landesregierung NRW hat auf die fehlenden Azubis im Handwerk bzw. der Industrie und die „Akademisierungsfalle“ reagiert und seit 2011 ein Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) ins Leben gerufen. Nach 5 Jahren hat sich dieses Programm langsam in den allgemeinbildenden Schulen etabliert.



Das Programm beinhaltet:

1. Im ersten Halbjahr der 8. Klasse wird in der Schule ein Profiling für jeden Schüler durchgeführt, um seine Stärken zu benennen.
2. Im zweiten Schulhalbjahr der 8. Klasse sollen alle Schüler drei verschiedene Berufsfelder für einen Tag erkunden, um Vorstellungen von der Berufswelt zu erhalten. Die Schüler könnten einen Tag das Berufsfeld „Landwirtschaft“ auf einem landwirtschaftlichen Betrieb erkunden.
3. Im 9. Schuljahr folgt dann ein zweiwöchiges Praktikum in einem Betrieb.

Dieser Weg sollte der Standard für die Azubisuche und Ausbildungsplatzsuche werden, so die Landesregierung und die IHK.

Für diese eintägige Berufsfelderkundung existiert eine Webseite (www.kaoa-praxis.de), auf welcher jeder Landwirt, einen oder mehrere Plätze für die Berufsfelderkundung zur Verfügung stellen können. 2017 sind die Berufsfelderkundungen von Seiten der Schule im Zeitraum 03. bis 07.04.2017 und 12.06. bis 07.07.2017 geplant. Damit die Landwirtschaft in diesem Internetportal vertreten ist, haben die Kreisstellen Coesfeld und die Kreisstelle Borken im Jahr 2015/16 modellhaft die LWK als Vermittlungs- und Ansprechpartner eingetragen und in den Webseitemails einen Text sowie eine Liste von auszubildenden Landwirten verschickt. Leider entspricht das nicht der Intention dieser Webseite und auch nicht den Lesegewohnheiten von Schülern und den Organisationsmöglichkeiten von Lehrern. Es kam zu Verwirrungen, denn die Schüler wollten Landwirtschaft mit Tieren und Schleppern in der LWK erleben.

Wenn Ausbildungsbetriebe sich frühzeitig mit potentiellen Auszubildenden bekannt machen wollen, sollten sie die Möglichkeit dieser Webseite (www.kaoa-praxis.de) nutzen. Ein Berufsfelderkundungstag von 8 Uhr bis mittags ist völlig ausreichend, um den Zweck der Berufsfelderkundung zu erfüllen. Darüber hinaus ist es eine hochwirksame Form der Öffentlichkeitsarbeit. In der Regel noch unvoreingenommene Pubertierende, die einen schönen Tag auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mit einem freundlichen Landwirt/einer freundlichen Landwirtin erlebt haben, sprechen in der Regel positiv über die Landwirtschaft. Man muss sich allerdings Zeit nehmen und den Schüler/die Schülerin ernst nehmen und willkommen heißen, denn für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance.

Darüber hinaus ist die Berufsfelderkundung in der Landwirtschaft eine Chance für Mädchen, die ihren Lebensunterhalt in sogenannten „Männerberufen“ verdienen wollen. Das sind Mädchen, die im Beruf die Fachinhalte „Naturwissenschaften“, „Ökonomie“ und „Technik“ verbinden wollen, die das Wetter noch erleben, die gerne Tiere pflegen und bessere Verdienstchancen als in den typischen Frauenberufen haben wollen. In ihrer Projektwochenarbeit zum Thema „Frauen in der landwirtschaftlichen Ausbildung“ haben Lena Klötgen, Marina Becker, Carola Ostendorf und Jan-Gerd Bienias die Entwicklung des Anteils weiblicher Azubis in der Region Kreisstelle Borken und die Bereitschaft der Ausbilder und Ausbilderinnen weibliche Azubis auszubilden, untersucht. Sie führten dafür statistische Auswertungen und Befragungen einer Stichprobe von Ausbildern und Ausbilderinnen durch und entwarfen ein Faltblatt zur Information für Schülerinnen.



Diskussion zum Faltblatt zur Information „Frauen in der landwirtschaftlichen Ausbildung“, Studierende der Fachschule für Agrarwirtschaft – Borken-, v.l.n.r. Lena Klötgen, Marina Becker, Carola Ostendorf, Jan-Gerd Bienias

Vom Jahr 2005 bis zum Jahr 2016 ist der Anteil weiblicher Azubis von mind. 2% auf max. 15% gestiegen, von 2013 bis 2016 lag der Mittelwert des Anteils „Frauen in der Ausbildung“ bei 9%. Damit erreicht die Landwirtschaft eine ähnliche Größenordnung wie die der Berufsgruppe „Maler“ (Anteil Frauen 15,9%) und die der „Tischler“ (Anteil Frauen 12%). Die Ausbilder stehen Mädchen in der Ausbildung offen gegenüber, 48% der Ausbilder würden gerne auch Mädchen ausbilden. Dass es keinen höheren Anteil Mädchen in der landwirtschaftlichen Ausbildung hier gibt, liegt demnach nicht an den Ausbildern, sondern es fehlen die Mädchen, die das Berufsbild „LandwirtIn“ z.B. in der Berufsfelderkundung der Schule kennengelernt haben. Die o.g. vier Studierenden entwickelten deshalb ein Faltblatt und stehen -auch telefonisch- für Fragen der Schülerinnen zur landwirtschaftlichen Berufsausbildung als „Coach“ zur Verfügung.

Das Faltblatt und die Telefonnummern können über Dr. Cathleen Wenz angefordert werden.

Quellen:

^{*1} AA (2013). Statistik zur KAOA - Initiative, Borken

-Marina Becker, Jan-Gerd Bienias, Lena Klötgen, Carola Ostendorf (2015): Dokumentation zum Projektwochenthema „Frauen in der landwirtschaftlichen Ausbildung“, LWK NRW, Kreisstelle Borken, Fachschule für Agrarwirtschaft

^{*2} MSW NRW (2015): Schülerprognose und Schulabgänger-Prognose bis zum Jahr 1949/50, statistische Übersicht Nr.139, Düsseldorf

Dr. Cathleen Wenz

Tel.: 02861 9227-60

E-Mail: Cathleen.Wenz@lwk.nrw.de

Landwirtschaftliche Beratung im Westmünsterland Starke Region mit starker Beratung

**-Unser Beratungsangebot rund um Ihren Betrieb-
objektiv – kompetent – regional**



Ihre AnsprechpartnerInnen in der Beratungsregion Westmünsterland

mit den Kreisen Borken, Coesfeld und dem VEST Recklinghausen

Beratung im Westmünsterland

⇒ Wer ist Ihr Partner?

Die LK NRW bietet für die Beratungsregion westliches Münsterland in den Kreisen Borken, Coesfeld und dem VEST Recklinghausen Beratung für landwirtschaftliche Betriebe an. Durch die Einbindung an den Kreisstellen Borken und Coesfeld/Recklinghausen ist ein regionaler Bezug zu den vielfältigen Themen in der Landwirtschaft gegeben. Unser Beratungsteam bietet für viele Fragestellungen der Landwirtschaft eine breite Unterstützung an.

⇒ Unser Beratungsangebot ist objektiv

Grundlage unserer Beratungsaussagen ist unser unabhängiges Versuchswesen. Standorte wie Haus Riswick in Kleve, Haus Düsse in Bad Sassendorf und z.B. die Versuchsstation in Merfeld stellen Versuchsergebnisse zu aktuellen Themen für unsere Beratungsaussagen zur Verfügung. Ergebnisse zu Fütterungsversuchen, moderne Tierhaltung, dem aktuellen Sortenspektrum im Mais sind nur einzelne Beispiele dafür.

⇒ Kompetente BeraterInnen bilden sich ständig weiter

Die bei Ihnen tätigen BeraterInnen sind in Ihrem Fachgebiet hochspezialisiert. Die LK NRW stellt durch regelmäßige und umfangreiche Fortbildungen sicher, dass die Berater auf Augenhöhe mit Ihnen relevante betriebliche Fragestellungen diskutieren und weiterentwickeln können. Neben fachlicher Weiterbildung werden alle KollegenInnen auch methodisch geschult. Neue Konzepte in der Gruppenberatung finden dabei Anwendung. Die Einzelberatung vor Ort ist und bleibt aber ein wesentliches Beratungsinstrument. Für die Zukunft sehen wir hier einen ausgeprägten Bedarf und halten entsprechende Angebote bereit. Individuelle Fragen in der Produktionstechnik, der Unternehmensführung und Betriebswirtschaft sowie der tierschutzgerechten Haltung und des umweltschonenden Pflanzenbaus sind dabei für uns wesentlich. Die Gesamtbeobachtung des Unternehmens mit der Familie rücken wir bewusst in den Fokus.

⇒ Wo finde ich meine AnsprechpartnerInnen?

An den Kreisstellen Borken und Coesfeld/Recklinghausen stehen Ihnen zu vielen Fragestellungen BeraterInnen zur Verfügung, die oft in der gesamten Beratungsregion tätig sind. Dies gilt vor allem für die relevanten Bereiche der Landwirtschaft unserer Region wie Rinder- und Schweinehaltung, den Pflanzenbau und Pflanzenschutz und insbesondere dem Wasserschutz. Speziell ausgebildete Berater betreuen Sie zu den hier auftretenden Fragen in der Landwirtschaft. Spezialberatungen zu Biogas, Einkommens- und Vermögenssicherung, Landservice und Weiterbildung stehen zur Verfügung. Eine Herzensangelegenheit ist die Beratung zur Ausbildung und zu Arbeitnehmerfragen sowie der Biodiversität in der Landwirtschaft. Sollten darüber hinaus Fragestellungen auftreten, helfen unsere BeraterInnen Ihnen gerne, einen entsprechenden Kollegen aus der Zentrale, einer anderen Beratungsregion oder den Versuchsstationen zu vermitteln. Ein aktuelles Beispiel hierzu ist unsere Bauberatung, um Entwässerungskonzepte bei Hofanlagen und den Bau von Silolagereinrichtungen zu erstellen.

Kontakte an den Kreisstellen:

Borken



Tel.: 02861 9227-0 Fax: 02861 9227-16
E-Mail: Borken@lwk.nrw.de
Geschäftsführer: Herr Dr. Peter Epkenhans

Coesfeld/Recklinghausen

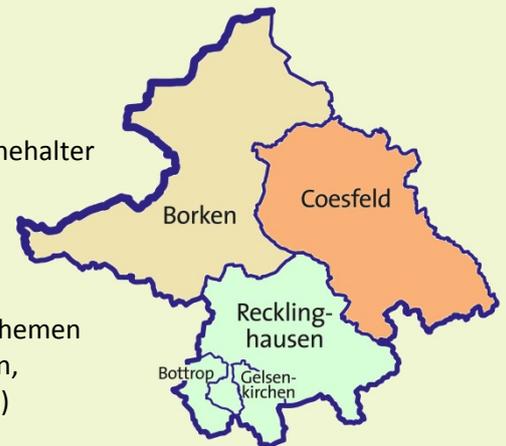


Tel.: 02541 910-0 Fax: 02541 910-261
E-Mail: Coesfeld@lwk.nrw.de
Geschäftsführerin: Frau Marianne Lammers

Beratungsfelder für die Beratungsregion Westmünsterland

➤ Schweinehaltung

- Unternehmensberatung für Sauen- und Mastschweinehalter
- Betriebszweigauswertungen/Schwachstellenanalyse
- Begleitung bei Wachstumsschritten
- Produktionstechnische Beratung
- Nährstoffmanagement
- vertiefende Workshops und Seminare zu aktuellen Themen
- Betreuung von Unternehmerkreisen (z.B. Lehrfahrten, gemeinsame Auswertungen, Betriebsbesichtigungen)



➤ Rinderhaltung

- Unternehmensberatung für Milchviehhalter und Bullenmäster
- Betriebszweigauswertung/Schwachstellenanalyse
- Begleitung bei Wachstumsschritten
- Bestandsbetreuung/Fütterungsberatung
- Nährstoffmanagement
- Betreuung von Unternehmerkreisen (z.B. Lehrfahrten, gemeinsame Auswertungen, Betriebsbesichtigungen)

➤ Pflanzenbau und Pflanzenschutz

- Pflanzenbau-/Pflanzenschutzhinweise per Mail oder Fax zu allen ackerbaulichen Kulturen
- Gruppen-, Einzel- und Telefonberatung zur Kulturführung im Ackerbau
- Nährstoffmanagement in einer viehstarken Region

➤ Wasserschutz (Kooperation und Wasserrahmenrichtlinie)

- Kooperativer Beratungsansatz zu allen Fragen der ackerbaulichen Nutzung in Schutzgebieten und/oder Gebieten mit laut WRRL als belastet (rot) eingestuftem Grundwasserkörper
- Beratung an Oberflächengewässern mit Nährstoff- und/oder PSM-Belastungen nach WRRL

➤ Biodiversität

Kostenfreie Beratung zur Optimierung der Blüh- und Schonstreifenanlage und Bewirtschaftung im Fokus der betrieblichen Umsetzung.

➤ Einkommens- und Vermögenssicherung

Gerade in schwierigen Zeiten bietet sich ein objektiver Blick auf die Zahlen an. Nutzen Sie unsere Kompetenz dazu.

➤ Landservice/ Landfrauen/ WIN-Weiterbildung

Die Familie ist die zentrale Schaltstelle für betrieblichen Erfolg in der Landwirtschaft. Fragen wie Büromanagement, Konfliktlösungen in der Familie, Direktvermarktung, Weiterbildung und Landfrauenberatung sind hier zentrale Angebote.

➤ Ausbildungsberatung/ Arbeitnehmerberatung

MitarbeiterInnen in der Landwirtschaft begleiten, Auszubildende auf den Beruf Landwirt vorbereiten und Ausbildungsbetriebe bei allen Fragen der Ausbildung zur Seite stehen ist hierbei unsere Herausforderung.

➤ Weitere Beratungsfelder

Spezialisten zu Themen wie Pferdehaltung, ökologische Wirtschaftsweise, Energie, Bauen, Technik, Geflügelhaltung und Gartenbau können jederzeit durch die Kreisstellen benannt werden.

Ihre AnsprechpartnerInnen

...für die Unternehmensberatung mit dem Schwerpunkt Schweinehaltung:

Christiane Deimel-Rüping

- Unternehmensberatung Sauenhaltung in Coesfeld/Recklinghausen
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Betriebliche Auswertungen
- Unternehmensentwicklung
- Nährstoffmanagement
- Coaching mit dem Schwerpunkt Arbeitsorganisation und Kommunikation im Unternehmen



Tel.: 02541 910-275 / Mobil: 0171 2254459

E-Mail: Christiane.Deimel@lwk.nrw.de

Wilhelmine Grothmann

- Unternehmensberatung Schweinehaltung in Coesfeld
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Betriebszweigauswertungen
- Spezialberatung Caudophagie
- Nährstoffmanagement



Tel.: 02541 910-232 / Mobil: 0151 26210992

E-Mail: Wilhelmine.Grothmann@lwk.nrw.de

Gerda Langenhoff

- Unternehmensberatung Sauenhaltung in Borken
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Unternehmens-, Betriebszweig-, und Risikoanalyse
- Betriebsentwicklung als Konzept für die Unternehmerfamilie (Coaching)
- Nährstoffmanagement
- stellv. Beratungsleitung



Tel.: 02861 9227-49 / Mobil: 0151 21664647

E-Mail: Gerda.Langenhoff@lwk.nrw.de

Heinz-Bernd Nienhoff

- Unternehmensberatung Mastschweine und geschlossene Systeme in Borken
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Betriebszweigauswertungen
- Unternehmensentwicklung
- Nährstoffmanagement



Tel.: 02861 9227-46 / Mobil: 0172 2177452

E-Mail: Heinz-Bernd.Nienhoff@lwk.nrw.de

Rainer Stegemann

- Unternehmensberatung Mastschweine in Coesfeld
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Betriebszweigauswertungen
- Beratungen zu Stallbauverfahren Schweinehaltung
- Nährstoffmanagement



Tel.: 02541 910-246 / Mobil: 0170 3315071

E-Mail: Rainer.Stegemann@lwk.nrw.de

Wilhelm Wentingmann

- Unternehmensberatung Sauenhaltung und geschlossene Systeme in Coesfeld
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Betriebszweigauswertungen
- Unternehmensentwicklung
- Nährstoffmanagement



Tel.: 02541 910-230 / Mobil: 0175 8393857

E-Mail: Wilhelm.Wentingmann@lwk.nrw.de

...für die Unternehmensberatung mit dem Schwerpunkt Rinderhaltung:

Agnes Brammen

- Produktionstechnische Beratung Rinderhaltung im Westmünsterland
- Bestandsbetreuung
- Fütterungsberatung Milchvieh
- Unternehmerkreis Homöopathie in der Tierhaltung



Tel.: 02861 9227-32 / Mobil: 0175 4024694
E-Mail: Agnes.Brammen@lwk.nrw.de

Marit Große Brinkhaus

- Unternehmensberatung Milchviehhaltung in Recklinghausen
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Betriebszweigauswertungen
- Unternehmensentwicklung
- Nährstoffmanagement



Tel.: 02541 910-242 / Mobil: 0151 16740624
E-Mail: Marit.GrosseBrinkhaus@lwk.nrw.de

Simon Ickerott

- Unternehmensberatung Milchviehhaltung in Coesfeld
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Betriebszweigauswertungen
- Unternehmensentwicklung
- Nährstoffmanagement



Tel.: 02541 910-240 / Mobil: 0173 2963542
E-Mail: Simon.Ickerott@lwk.nrw.de

Thomas Keller

- Unternehmensberatung Milchvieh in Borken
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Betriebszweigauswertungen
- Unternehmensentwicklung
- Nährstoffmanagement



Tel.: 02861 9227-47 / Mobil: 0173 2908331
E-Mail: Thomas.Keller@lwk.nrw.de

Christopher Kneip

- Unternehmensberatung Bullenmast im Westmünsterland
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Betriebszweigauswertungen
- Unternehmensentwicklung
- Nährstoffmanagement



Tel.: 02541 910-324 / Mobil: 0176 70753924
E-Mail: Christopher.Kneip@lwk.nrw.de



Miriam Wilms

- Unternehmensberatung Milchvieh in Borken
- Einzelbetriebliche Fragen rund um die Agrarreform
- Unternehmerkreis zu automatischen Melksystemen
- Betriebszweigauswertungen
- Unternehmensentwicklung
- Nährstoffmanagement



Tel.: 02861 9227-44 / Mobil: 0170 8022737
E-Mail: Miriam.Wilms@lwk.nrw.de

Ralf Kortwinkel

- Produktionstechnische Beratung Rinderhaltung im Westmünsterland
- Bestandsbetreuung
- Fütterungsberatung Milchvieh



Tel.: 02541 910-229 / Mobil: 0171 1961257
E-Mail: Ralf.Kortwinkel@lwk.nrw.de

...für den Pflanzenbau und Pflanzenschutz:

<p>Heribert Große-Enking</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung Pflanzenbau Westmünsterland • Beratungen zu Nährstoffmanagement • Erstellung von Nährstoffvergleichen <p>Tel.: 02541 910-254 / Mobil: 0175 2294002 E-Mail: Heribert.Grosse-Enking@lwk.nrw.de</p>		<p>Yvonne Katemann</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung Pflanzenbau und Pflanzenschutz in Borken • Spezialberatungen Kartoffelanbau im Westmünsterland • Erstellung Kartoffelfax <p>Tel.: 02861 9227-43 / Mobil: 0160 2783804 E-Mail: Yvonne.Katemann@lwk.nrw.de</p>	
<p>Anja Keuck</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung Pflanzenbau und Pflanzenschutz im Westmünsterland • Erstellung Pflanzenbaufax <p>Tel.: 02861 9227-57 / Mobil: 0170 7865605 E-Mail: Anja.Keuck@lwk.nrw.de</p>		<p>Dr. Ludger Laurenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezialreferent Pflanzenbau • Unternehmensberatung Biogasanlagen <p>Tel.: 02541 910-247 / Mobil: 0171 5585952 E-Mail: Ludger.Laurenz@lwk.nrw.de</p>	
<p>Josef Rüping</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratungen zum Nährstoffmanagement in Coesfeld/ Recklinghausen • Erstellung von Nährstoffvergleichen <p>Tel.: 02541 910-353 / Mobil: 0171 9848426 E-Mail: Josef.Rueping@lwk.nrw.de</p>		<p>Rita Schäpers</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflanzenbau • Nmin-Optimierung im Spinatanbau <p>Tel.: 02861 9227-57 / Mobil: 0173 5289879 E-Mail: Rita.Schaepers@lwk.nrw.de</p>	



...für die Kooperation Landwirtschaft/Wasserwirtschaft:

Anna Elies

- Beratung Kooperation
Wasserschutz / Pflanzenbau mit
dem Schwerpunkt Pflanzenbau
im Einzugsgebiet der Stever



Tel.: 02541 910-255 / Mobil: 0171 3145179
E-Mail: Anna.Elies@lwk.nrw.de

Christof Jürgen-Schellert

- Beratung Kooperation
Wasserschutz / Pflanzenbau in
den Wasserschutzgebieten
Ahaus-Ortwick, Stadtlohn-
Hundewick, Reken Melchenberg
und Velen Tannenbültenberg



Tel.: 02861 9227-31 / Mobil: 0177 2317809
E-Mail: Christof.Juergen-Schellert@lwk.nrw.de

Thomas Schulze Hilbt

- Beratung Kooperation
Wasserschutz / Pflanzenbau in
dem Wasserschutzgebiet
Holsterhausen/Üfter Mark



Tel.: 02861 9227-68 / Mobil: 0151 15257691
Mobil: Thomas.SchulzeHilbt@lwk.nrw.de

Wolfgang Neuenhaus

- Beratung Kooperation
Wasserschutz / Pflanzenbau in
dem Wasserschutzgebiet
Holsterhausen/Üfter Mark



Tel.: 02861 9227-67 / Mobil: 0157 72170703
E-Mail: Wolfgang.Neuenhaus@lwk.nrw.de

Alfred Schulze-Ameling

- Beratung Kooperation
Wasserschutz / Pflanzenbau mit
dem Schwerpunkt Pflanzenschutz
im Einzugsgebiet der Stever



Tel.: 02541 910-219 / Mobil: 0171 9331494
E-Mail: Alfred.Schulze-Ameling@lwk.nrw.de

Gerd van den Ham

- Beratung Kooperation
Wasserschutz / Pflanzen-
bau in den Wasserschutz-
gebieten Mussum,
Liedern, Schüttensteiner
Wald und Rhede



Tel.: 02861 9227-65 / Mobil: 0172 5251163
Mobil: Gerd.van-den-Ham@lwk.nrw.de

Dr. Maria Vormann

- Koordination der Beratung
in den Wasserschutzgebieten des
Kreises Borken und Holsterhausen/
Üfter Mark



Tel.: 02861 9227-53 / Mobil: 0175 9969887
E-Mail: Maria.Vormann@lwk.nrw.de

Benedikt Winking

- Beratung Kooperation
Wasserschutz / Pflanzenbau in
den Wasserschutzgebieten
Im Trier, Lammersfeld und
Nordvelen



Tel.: 02861 9227-70 / Mobil: 0151 12624958
E-Mail: Benedikt.Winking@lwk.nrw.de

Bernhard Wiesmann

- Beratung Kooperation
Wasserschutz / Pflanzenbau mit
dem Schwerpunkt Pflanzenschutz
im Einzugsgebiet der Stever



Tel.: 02541 910-253 / Mobil: 0160 98021939
E-Mail: Bernhard.Wiesmann@lwk.nrw.de

Martin Wirth

- Beratung Kooperation
Wasserschutz / Pflanzenbau mit
dem Schwerpunkt Pflanzen-
schutz im Einzugsgebiet der
Stever



Tel.: 02541 910-231 / Mobil: 0171 3035530
E-Mail: Martin.Wirth@lwk.nrw.de

...für die Wasserrahmenrichtlinie und Biodiversität:

Christine Albring

- Beratung Pflanzenbau / Grundwasserschutz zur Wasserrahmenrichtlinie in den Gebieten roter Grundwasserkörper Borken



Tel.: 02861 9227-86 / Mobil: 0162 3605531
E-Mail: Christine.Albring@lwk.nrw.de

Ralph Dücker

- Beratung Pflanzenbau / Grundwasserschutz zur Wasserrahmenrichtlinie in den Gebieten roter Grundwasserkörper Borken



Tel.: 02861 9227-45 / Mobil: 0151 67301952
E-Mail: Ralph.Duecker@lwk.nrw.de

Heiner Lörcks

- Beratung zur Wasserrahmenrichtlinie im Bereich Pflanzenbau/Grundwasserschutz in den Gebieten roter Grundwasserkörper in Coesfeld und Recklinghausen



Tel.: 02541 910-248 / Mobil: 0176 52071694
E-Mail: Heiner.Loercks@lwk.nrw.de

Gudrun Schlett

- Beratung zur Wasserrahmenrichtlinie im Bereich Oberflächengewässer im Regierungsbezirk Münster



Tel.: 02541 910-265 / Mobil: 0170 3849758
E-Mail: Gudrun.Schlett@lwk.nrw.de

Stefanie Feldmann

- Beratung zu den Fördermöglichkeiten im Greening, in Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen sowie im Vertragsnaturschutz



Bezirksstelle für Agrarstruktur Münsterland
Tel.: 02541 910-249 / Mobil: 0151 72919702
E-Mail: Stefanie.Feldmann@lwk.nrw.de



...für die Einkommens- und Vermögenssicherung:

Josef Samberg

- Beratung zum Finanzmanagement, Hofübergabe und Risikoabsicherung in Coesfeld/ Recklinghausen



Tel.: 02541 910-250
E-Mail: Josef.Samberg@lwk.nrw.de

Stefan Schütte

- Beratung zum Finanzmanagement, Hofübergabe und Risikoabsicherung im Westmünsterland
- Finanzcheck in gefährdeten Betrieben
- Erstellung von Nährstoffvergleichen



Tel.: 02861 9227-48 / Mobil: 0151 41823697
E-Mail: Stefan.Schuette@lwk.nrw.de

Birgit Volks

- Beratungen zur betrieblichen und privaten Risikoabsicherung im Westmünsterland
- Versicherungsberatung



Tel.: 02861 9227-51 / Mobil: 0160 4832020
E-Mail: Birgit.Volks@lwk.nrw.de

...für Landservice / Landfrauen / WiN-Weiterbildung:

Ingrid Böhl

- Beratungen zum Agrarbüromanagement, Urlaub auf dem Bauernhof im Westmünsterland
- EDV-Seminare



Tel.: 02541 910-234 / Mobil: 0151 14629742
E-Mail: Ingrid.Boehl@lwk.nrw.de

Margrit Kuck

- Weiterbildung für Frauen in landw. Unternehmen (Agrar-Bürofachfrau, WiN = Weiterbildung im Netzwerk)
- Geschäftsführung der Kreislandfrauenverbände Borken und Recklinghausen



Tel.: 02861 9227-50 / Mobil: 0152 04617151
E-Mail: Margrit.Kuck@lwk.nrw.de

Maria Rennefeld

- Seminare zu Kommunikation und Persönlichkeitsbildung
- Geschäftsführung des Kreislandfrauenverbandes Coesfeld
- Coaching und Beratung in Konfliktsituationen



Tel.: 02541 910-236 / Mobil: 0170 3313817
E-Mail: Maria.Rennefeld@lwk.nrw.de

Hanna Wettels

- Beratung zur Direktvermarktung im Westmünsterland
- Ökonomie in der Direktvermarktung



Tel.: 02861 9227-52 / Mobil: 0172 2829233
E-Mail: Hanna.Wettels@lwk.nrw.de

...für die Ausbildungsberatung / Arbeitnehmerberatung:

Josef Samberg

- Ausbildungsberatung Landwirtschaft in Coesfeld/ Recklinghausen
- Arbeitnehmerberatung im Westmünsterland
- Ausbildungsberatung Fachkraft für Agrarservice



Tel.: 02541 910-250
E-Mail: Josef.Samberg@lwk.nrw.de

Dr. Cathleen Wenz

- Ausbildungsberatung Landwirtschaft in Borken/Recklinghausen
- Ausbildungsberatung Fachkraft für Agrarservice



Tel.: 02861 9227-60 / Mobil: 0170 7252456
E-Mail: Cathleen.Wenz@lwk.nrw.de

Heinrich-Ludger Rövekamp
Beratungsleiter der Beratungsregion
Westmünsterland



Büro Borken – Tel.: 02861 9227-40
Büro Coesfeld – Tel.: 02541 910-243
Mobil: 0170 5575210
E-Mail: Heinrich-Ludger.Roevekamp@lwk.nrw.de

Gerda Langenhoff
stellv. Beratungsleiterin der
Beratungsregion Westmünster-
land



Tel.: 02861 9227-49
Mobil: 0151 21664647
E-Mail: Gerda.Langenhoff@lwk.nrw.de

Für Fragen, Anregungen und Gespräche stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.



Unsere Experten für moderne Anbau-, Produktions- und Managementmethoden in der Landwirtschaft stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Ob Sie unsere Basisangebote nutzen oder eine individuelle Analyse und Beratung: Sie profitieren von der Kompetenz eines flächendeckenden Netzwerks unabhängiger Spezialisten und einer gesicherten Datengrundlage aus eigenen Versuchen und Erhebungen.

Unsere Beratungsassistentinnen vor Ort:

Borken	Coesfeld/Recklinghausen	
 Maria Sievers Tel.: 02861 9227-58 E-Mail: Maria.Sievers@lwk.nrw.de	 Martina Garwers Tel.: 02541 910-349 E-Mail: Martina.Garwers@lwk.nrw.de	 Petra Liesner Tel.: 02541 910-321 E-Mail: Petra.Liesner@lwk.nrw.de

Welche Unterlagen benötigen Sie für den Neubau einer Fahrsilo- oder JGS-Anlage?

Haben Sie sich für den Neubau einer Fahrsilo- oder JGS-Anlage entschieden, dann sind dem zuständigen Bauamt grundsätzlich die folgenden Unterlagen vorzulegen:

1. Bauantragsformular auf amtl. Vordruck
2. Auszüge aus dem Katasterkartenwerk (Flurkarte, Deutsche Grundkarte)
3. Lageplan, Maßstab 1:500, mit
 - **Angaben der Abstände** gem. § 3 Abs. 1 Nr. 13 BauPrüfVO insbes. **zu Wasserflächen**
 - Darstellung der **Lage der Entwässerungsgrundleitungen** oder
 - der **Abwasserbehandlungsanlage mit der Abwassereinleitung**
4. Bauzeichnungen,
 - Grundrisse, Schnitte, Ansichten aller baulichen Anlagen und Gebäude im Maßstab 1:100,
 - **Erläuterung durch besondere Zeichnungen, Zeichen, Farben und einzelne Bauzeichnungen für Spezialbauteile (wie z.B. Stopfensystem)**
5. Baubeschreibung auf amtl. Vordruck, insbesondere mit **Beschreibung der Bauprodukte und Bauarten**, die verwendet und angewandt werden sollen und Angaben über deren Nutzung (separat oder Darstellung im Plangut)
6. besondere Bau- u. Betriebsbeschreibung mit Erläuterung der baurechtlichen Aspekte, die sich aus den **anerkannten Regeln der Technik**, den **DIN-Vorschriften** und der „**Richtlinie Betonbau beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen**“ des Deutschen Ausschuss für Stahlbeton ergeben. Zusammenfassend wird dort geregelt:
 - Die gesamte Anlage (z.B. Siloplatte, Auffangbehälter, Rohrleitungen) muss dicht, standsicher und gegen die zu erwartenden mechanischen, thermischen und chemischen Einflüsse hinreichend widerstandsfähig sein.
 - Die Siloplatte ist auf geeignetem und tragfähigem Unterbau herzustellen.
 - Die maximale Belegungshöhe ist anzugeben.
 - Die Bauweise (z.B. Betonoberfläche gem. DIN 1045/DIN EN 206-1/DIN 11622 oder Asphaltdeckschicht) ist zu erläutern.
7. landwirtschaftliche Betriebsbeschreibung mit Standardangaben gem. amtl. Vordruck, insbesondere
 - Art, Menge und Verbleib
 - der Abfälle,
 - des besonders zu behandelnden **Abwassers**,
 - **Berechnung** der zu entwässernden Fläche und des notwendigen Volumens von Rückhalteräumen für **belastete** Abwässer
 - **Berechnung** der zu entwässernden Fläche für **unbelastete** Abwässer (siehe hierzu Antragsvordrucke / Merkblatt der unteren Wasserbehörde, www.kreis-borken.de **Kreisverwaltung » Dienstleistungen & Aufgaben » Gewässerschutz und Wasserwirtschaft » Beseitigung von Niederschlagswasser » Unterlagen und Formulare**)
8. Berechnungen und Angaben zur Kostenermittlung,
 - bei Gebäuden die Berechnung der Rohbaukosten,
 - bei baulichen Anlagen Angaben über die Herstellungskosten.
9. Nachweise der Standsicherheit,
 - Darstellung des gesamten statischen Systems einschließlich der Gründung,
 - Angaben über die Beschaffenheit /Tragfähigkeit des Baugrundes
 - erforderliche Berechnungen,
 - Konstruktionszeichnungen,
 - Bewehrungs- und Schalungspläne
10. Brandschutzkonzept (Abstimmung über den Inhalt im Einzelfall)

Je ausführlicher und konkreter Ihr Bauvorhaben beschrieben und bestimmt ist, desto schneller kann das Bauamt über eine Genehmigung entscheiden. Richten Sie daher ein besonderes Augenmerk auf die Punkte 5 und 6 des Anforderungskatalogs. Liegt Ihr Bauvorhaben in einem Gebiet, das spezielle Anforderungen an den Natur- oder Wasserschutz stellt (z.B. Wasserschutzgebiet, Überschwemmungsgebiet), können weitere Nachweise erforderlich sein.

Die amtlichen Vordrucke finden Sie auf der Seite des Kreises Borken www.kreis-borken.de
[Kreisverwaltung](#) » [Formulare](#) » [Bauen, Wohnen und Immissionsschutz](#) » [Formulare aus dem Baubereich](#).

An vorgenannter Stelle soll zukünftig auch ein Merkblatt mit detaillierten Informationen über Neuerrichtung und Betreiberpflichten für JGS-Anlagen und Fahrsiloanlagen / Siloplatten eingestellt werden.

Bodenverbesserungsmaßnahmen und Aufschüttungen: Nicht ohne Genehmigung

Der Boden ist ein wesentlicher Bestandteil der Natur und Grundlage für landwirtschaftlichen Acker- und Futterbau. Um schädliche Bodenveränderungen auszuschließen ist für Aufschüttungen auf landwirtschaftliche Acker- oder Grünlandflächen eine Genehmigung der unteren Landschaftsbehörde erforderlich. Das Formular „Antrag auf Aufbringung von Bodenmaterial auf Böden“ finden Sie auf der Internetseite des Kreises (www.kreis-borken.de) unter [Kreisverwaltung](#) » [Dienstleistungen & Aufgaben](#) » [Bodenschutz und Abfallwirtschaft](#) » [Altlasten, Bodenschutz](#).

Dr. Ulrike Janßen-Tapken

Tel.: 02861 9227-34

E-Mail: Ulrike.Janssen-Tapken@lwk.nrw.de

Emissionsminderung in der Landwirtschaft

Nutzen Sie die Chance und stellen jetzt einen Antrag!

Am 30.11.2015 ist die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Investitionen zur Emissionsminderung in der Landwirtschaft erlassen worden. Gegenstand der Förderung sind Geräte zur bodennahen Ausbringung oder zur Injektion von flüssigen Wirtschaftsdüngern oder flüssigen Gärresten in den Boden. Hierzu zählen der Schleppschuhverteiler und die Schlitz- bzw. Injektionstechnik. Landwirtschaftliche Betriebe bekommen 30 % der Nettoinvestitionssumme gefördert, Lohnunternehmen erhalten 20 %. Pro Unternehmen können maximal zwei Geräte zur bodennahen Ausbringung oder Injektion gefördert werden.

Ebenso werden die freiwilligen Nachrüstungen von bestehenden Lagerbehältern für flüssige tierische Exkremente mit einer festen Abdeckung oder einer Schwimmfolie mit Auftriebskörper gefördert. Für diese Maßnahme erhalten landwirtschaftliche Betriebe eine Förderung in Höhe von 70 % der Nettoinvestitionssumme. Für Güllelagerabdeckungen gibt es keine Begrenzung hinsichtlich der Anzahl. Flächenlose Betriebe und Betriebe, deren Geschäftstätigkeit nicht zu wesentlichen Teilen (weniger als 25 Prozent Umsatzerlöse) darin besteht, durch Bodenbewirtschaftung oder durch mit Bodenbewirtschaftung verbundene Tierhaltung pflanzliche oder tierische Erzeugnisse zu gewinnen, sind von der Maßnahme ausgeschlossen.

Die Maßnahme ist aktuell bis zum 31.12.2018 vorgesehen, solange ausreichend finanzielle Mittel vorhanden sind.

Im Kreis Borken sind im Jahr 2016 bereits 60 Anträge für Ausbringungstechnik und 29 Anträge für Güllelagerabdeckungen bewilligt worden. Einige dieser Anträge beinhalten sogar 2 Geräte zur Gülleausbringung/-injektion oder 2 Güllebehälterabdeckungen.

Antragstellung:

Es gibt jährlich vier Termine, an denen alle bis dahin eingereichten Grundanträge zugrunde gelegt und bewilligt oder abgelehnt werden. Es ist vorgesehen, dass entsprechende Bewilligungen alle 3-4 Monate versendet werden. Kurz zusammengefasst sieht das Antragsverfahren wie folgt aus:

- 3 Vergleichsangebote einholen (3 x das gleiche Gerät vom gleichen Hersteller, aber von 3 unterschiedlichen Händlern)
- Grundantrag stellen
- Bewilligung (oder Ablehnung)
- Auftragserteilung an den Händler (wichtig: Aufträge dürfen erst nach Bewilligung vergeben werden)
- Lieferung, Montage und Bezahlung
- Auszahlungsantrag stellen
- Auszahlung (zwischen Bezahlung der Rechnung und Erhalt des Förderbetrages kann ein gewisser Zeitraum liegen, sodass eine Zwischenfinanzierung einzuplanen ist)

Thomas Uppenkamp

Tel.: 02861 9227-38

E-Mail: Thomas.Uppenkamp@lwk.nrw.de

Wasserkooperation Mussum-Liedern-Schüttensteiner Wald

Blühende Feldrandstreifen für den Wasserschutz

Die Wasserkooperation Landwirtschaft/Wasserwirtschaft in den Wasserschutzgebieten Mussum-Liedern-Schüttensteiner Wald der Bocholter Energie- und Wasserversorgung GmbH unterstützt und fördert seit 2013 das Anlegen von blühenden Feldrandstreifen.

Ziel der Maßnahme ist es, Schutzstreifen in besonders sensiblen Bereichen anzulegen, z.B. entlang von Bächen oder Gräben oder in Bereichen, wo die Feldbewirtschaftung aufgrund des Zuschnitts der Flächen erhöhte Anforderungen stellt. Mit dieser Maßnahme kann einer nicht gewünschten Abdrift von Pflanzenschutzmitteln in wassersensible Bereiche vorgebeugt werden. Bei der Ausbringung von Düngemitteln wird das technisch unvermeidbare Überlappen von Ausbringungsbereichen oder die Unterdüngung von Kulturen vermieden.

Gleichzeitig wird durch die Wahl der Aussaatmischung die biologische Vielfalt im Ackerbau gefördert. Gezielt wird bei der Saatgutmischung der Schwerpunkt auf Sommerblüher gesetzt, um ein möglichst breites Blütenangebot für Insekten vorzuhalten.



Abb. 1: Blühender Streifen entlang eines Wasserlaufes

Die blühenden Streifen wurden vor allem direkt an Maisschlägen angelegt, da die EU-Verwaltungsvorschrift zum Anlegen von blühenden Streifen an Maisschlägen bis 2015 ein sehr einfaches Verfahren angeboten hatte. Leider wurde diese vereinfachte Vorgehensweise zurückgezogen, so dass der zusätzlichen Verwaltungsaufwand dazu führte, dass das Interesse an dieser Maßnahme rückläufig war. Eine intensive Bewerbung der Maßnahme und die Bereitschaft der Landwirte, die biologische Vielfalt zu fördern und einen weiteren Beitrag zum Gewässerschutz zu leisten, konnte den Rückgang der Flächenanteile aber verhindern.

Die blühenden Streifen sind im Flächenverzeichnis als Einzelschlag aufzulisten und können auch als ökologische Vorrangfläche in Form eines Feldrand-, Puffer- oder Waldrandstreifen deklariert werden, wenn die damit verbundenen Vorgaben umgesetzt werden. Allerdings trägt die verpflichtende Vorgabe bei ökologischen Vorrangflächen, die Einsaat bis zum 01.04. durchzuführen, nicht zur Blühfreudigkeit der Aussaat bei. Daher werden auch viele Flächen als „Acker aus der Produktion genommen“ deklariert und später eingesät. Hierfür müssen die Flächen eine Mindestgröße von 0,1 ha aufweisen.

Die Wasserkoooperation stellt den Mitgliedern das Saatgut zur Verfügung und bietet an, die Aussaat durch einen Lohnunternehmer durchführen zu lassen. In den letzten Jahren wurde über die Wasserschutzgebiete verteilt jedes Jahr über 3,5 ha blühende Streifen angelegt.



Abb. 2: Blühender Streifen entlang eines Maisfeldes, zu Beginn der Blüte

Wegweiser Biodiversität in der Landwirtschaft

Ökologische Vorrangflächen im Greening - Streifenmaßnahmen: Feldrandstreifen, Pufferstreifen, Waldrandstreifen

Was beinhaltet die Maßnahme und welche ökologischen Vorteile bietet sie?

Ein zentrales Element der neuen Agrarreform ist das Greening. Im Rahmen des Greenings sind Betriebe mit mehr als 15 ha Ackerfläche dazu verpflichtet, 5% ihrer Ackerfläche als ökologische Vorrangflächen (ÖVF) vorzuhalten und entsprechend zu bewirtschaften. Zur Umsetzung der ÖVF stehen verschiedenen Möglichkeiten zur Verfügung. Das vorliegende Maßnahmenblatt beschreibt die möglichen Streifenvarianten: den Pufferstreifen am Gewässer, den Waldrandstreifen und den Feldrandstreifen. Unter ökologischen Aspekten betrachtet sind die Streifen eine hochwertige Maßnahme, die sehr effektiv zur Förderung der Biodiversität beiträgt. Mit der Anlage von Pufferstreifen am Gewässer **können zusätzlich die geltenden Abstandsauflagen eingehalten und Gewässer vor Stoffeinträgen geschützt werden.** Der Feldrandstreifen steht vielen Tieren der offenen Feldflur als Rückzugsraum zur Verfügung. Ein reiches Blütenangebot dient außerdem vielen Insekten als Nahrungsquelle. Die Streifen vernetzen Biotope miteinander, indem sie Lebensräume und Ausbreitungsachsen für unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten schaffen. Aufgrund der hohen ökologischen Wertigkeit ist bei allen Streifenvarianten ein Gewichtungsfaktor von 1,5 (1m² Ackerfläche = 1,5m² ÖVF) anzusetzen.



Nutzen für die biologische Vielfalt:				Nutzen für die Umwelt:			
Artenvielfalt	Artenschutz	Lebensraumvielfalt	Biotopvernetzung	Landschaftsbild	Wasserschutz	Bodenschutz	Klimaschutz

Auf welcher Ebene kann die Maßnahme angesiedelt werden und welche Fördermöglichkeiten gibt es?

Die Maßnahme dient dazu, die betrieblichen Greeningverpflichtungen zu erfüllen und ermöglicht somit die Auszahlung der Greeningprämie. Zusätzlich sind die Streifen mit bestimmten Agrarumwelt- und Vertragsnaturschutzmaßnahmen aus dem NRW-Programm Ländlicher Raum kombinierbar. In diesem Fall wird der Fördersatz der Agrarumwelt- und Vertragsnaturschutzmaßnahmen um ein Greeningabzug von 380 €/ha reduziert.

Was ist bei der Umsetzung zu beachten?

Als Stilllegungszeitraum gilt für alle Streifen der 01.01. bis 31.12. Alle Streifen dürfen **gelegentlich** befahren werden. Die Beschädigung des Aufwuchses ist allerdings zu vermeiden. Nähere Angaben zur Lage, Größe und Pflege/Bewirtschaftung der einzelnen Streifenvarianten sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Pufferstreifen

Wo liegt der Pufferstreifen?

- ✓ An Gewässern und auf Acker, mit und ohne Ufervegetation

Welche Maße hat der Pufferstreifen?

- ✓ Mind. 1 m und max. 20 m Breite
- ✓ Keine Mindestgröße

Wie legt man den Pufferstreifen an?

- ✓ Gezielte Einsaat bis 01.04 oder Selbstbegrünung
- ✓ Einsaat von Gräsermischungen, Wildblumen oder krautartigen Futterpflanzen

Was muss man bei der Pflege beachten?

- ✓ Keine Pflegemaßnahme vom 01.04. bis 30.06
- ✓ Min. 1 mal pro Jahr Mulchen oder Mähen
- ✓ Kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln
- ✓ Keine Düngung
- ✓ Ab 01.07 Abfahren des Aufwuchses möglich
- ✓ Bodenbearbeitung zur Nachsaat oder Einsaat einer Winterung ab 01.08 zulässig

Feldrandstreifen

Wo liegt der Feldrandstreifen?

- ✓ Am Feldrand oder zwischen zwei Schlägen und auf Acker

Welche Maße hat der Feldrandstreifen?

- ✓ Mind. 1 m und max. 20 m Breite
- ✓ Keine Mindestgröße

Wie legt man den Feldrandstreifen an?

- ✓ Gezielte Einsaat bis 01.04 oder Selbstbegrünung
- ✓ Einsaat von Gräsermischungen, Wildblumen oder krautartigen Futterpflanzen
- ✓ Effektvolle Blütenmischung

Was muss man bei der Pflege beachten?

- ✓ Keine Pflegemaßnahme vom 01.04. bis 30.06
- ✓ Min. 1 mal pro Jahr Mulchen oder Mähen
- ✓ Kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln
- ✓ Keine Düngung
- ✓ Keine Nutzung des Aufwuchses zulässig
- ✓ Bodenbearbeitung zur Nachsaat oder Einsaat einer Winterung ab 01.08 zulässig

Hektarstreifen am Waldrand

Wo liegt der Waldrandstreifen?

- ✓ Am Wald und auf Acker

Welche Maße hat der Waldrandstreifen?

- ✓ Mind. 1 m und max. 10 m Breite
- ✓ Keine Mindestgröße

Wie legt man den Waldrandstreifen an?

- ✓ Gezielte Einsaat bis 01.04 oder Selbstbegrünung
- ✓ Einsaat von Gräsermischungen, Wildblumen oder krautartigen Futterpflanzen

Was muss man bei der Pflege beachten?

- ✓ Keine Pflegemaßnahme vom 01.04. bis 30.06
- ✓ Min. 1 mal pro Jahr Mulchen oder Mähen
- ✓ Kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln
- ✓ Keine Düngung
- ✓ Ab 01.07 Abfahren des Aufwuchses möglich
- ✓ Bodenbearbeitung zur Nachsaat oder Einsaat einer Winterung ab 01.08 zulässig

Die Umsetzung von ökologischen Vorrangflächen sollte stets betriebsindividuell stattfinden. Unterschiedliche betrieblicher Voraussetzungen schaffen jeweils auch andere Grundlagen zur Ausgestaltung von Streifenmaßnahmen.

Gerd van den Ham

Tel.: 02861 9227-65

E-Mail: Gerd.van-den-Ham@lwk.nrw.de

Ressource Wasser

-Bionische Ansätze für mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft-

Die Lösung zukünftiger Aufgaben in der Landwirtschaft kann durch interdisziplinäre Zusammenarbeit erheblich unterstützt werden. Die Ressource Wasser ist sowohl für die Trinkwassergewinnung als auch für die Versorgung der Industrie und Landwirtschaft von elementarer Bedeutung. Keine Ressource ist unerschöpflich. Mit der Sicherstellung der Qualität und der ausreichenden Quantität steht und fällt die Zukunft der Agrarwirtschaft. Der nicht mehr zu übersehende Klimawandel und die damit bestehende Notwendigkeit die landwirtschaftlichen Kulturen mit Wasser zu versorgen, veranlasste die Fachschule für Agrarwirtschaft in Borken im interdisziplinären Austausch mit den Studierenden der Fachhochschule Bocholt im Studiengang Bionik ein Projekt zum Thema „Effiziente und nachhaltige Nutzung der Ressource Wasser in der Landwirtschaft“ durchzuführen.

60 junge Menschen, 15 Studierende der Agrarwirtschaft und 45 des Fachbereiches Bionik, konnten innerhalb von vier Monaten in 9 Gruppen das Thema bearbeiten.

Zu Beginn sind auf zwei landwirtschaftlichen Betrieben die üblichen Arbeitsprozesse aufgezeigt worden, um den hohen Aufwand von Wasser in einem Milchviehbetrieb mit ca. 150 Milchkühen und einem Gemüseanbaubetrieb mit ca. 40 ha Spinat-, Kohl- und Kräuteraanbau zu verdeutlichen. Die Betriebsleiter haben den täglichen Wasserbedarf vorgestellt und technische Zusammenhänge aufgezeigt. Die praktische Demonstration wurde durch ein Wissensinput zur Verfügbarkeit von Wasser, Grundwasserbildung und Wasserqualität verschiedener Referenten gestützt. Schließlich galt es auch die Möglichkeiten der Bionik aufzuzeigen. Natürliche Vorbilder technisch nutzbar machen, vorhandene Produkte verbessern oder völlig neue Technologien am Beispiel der Natur entwickeln – das ist Bionik.

Die Landwirte erhielten einen ersten Einblick in die unerschöpflichen Möglichkeiten der Bionik und die Bioniker lernten über Vorträge und Exkursionen die Landwirtschaft kennen. Die wöchentlichen Gruppenbesprechungen, wiederholte Besuche auf den landwirtschaftlichen Betrieben und der Informationsaustausch zwischen den Studierenden führten nach etwa vier Monaten zu praxisreifen und gelegentlich auch futuristischen Lösungen. Bei jeder Lösung stand das Ziel an, sparsam mit dem wertvollen Nass umzugehen.

Im Rahmen einer offenen Abschlussveranstaltung wurden die Projekte vor nahezu 200 Studierenden, Eltern, Dozenten und Unternehmensvertretern vorgestellt. Die Prototypen konnten anschließend begutachtet und auch bestaunt werden.

Im Ergebnis haben die Bionikstudenten eine echte Herausforderung aus der Praxis meistern können, die Studierenden der Agrarwirtschaft konnten erfahren, dass es für viele praktische Aufgaben auch Lösungen gibt.

Zwei Projektergebnisse sollen nachfolgend beschrieben werden:

Cattech – und der Dreck ist weg

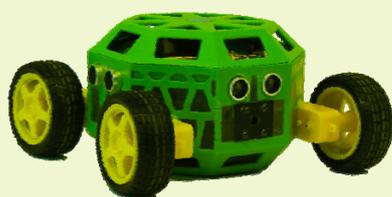
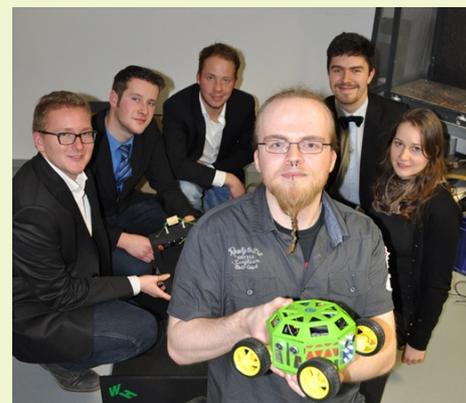
Wassereinsparung durch die Nutzung der Oberfläche einer Katzenszunge bei der Reinigung der milchführenden Leitungen, dies ist die Idee der Gruppe Cattech (Johannes Booke, Fachschule für Agrarwirtschaft; Patrick Fiorenza, WH Bocholt; Frederike Krüger, WH Bocholt; Christoph Nagel, Fachschule für Agrarwirtschaft; Sarah Richter, WH Bocholt; Kevin Wagenhals, WH Bocholt).



Die Raspelzunge ist ein charakteristisches Merkmal der Familie der Katzenartigen, um zur Nahrungsaufnahme Fleisch von Knochen abzulösen. Das Reinigungsprinzip der Katzenszunge beruht auf einer Kombination aus festen Haken und nachgiebiger Grundfläche. Dieses Prinzip wurde auf die Entfernung von Milchrückständen angepasst. Es ist für vielfältige Anwendungen in der Lebensmittelindustrie umsetzbar – der Grundstein für weitere Entwicklungen ist auf jeden Fall gelegt!

drain brain

Drain brain - einem neuen System, um Verstopfungen in Drainagen zu lokalisieren – könnte ein gezieltes System für die Dedektion und Spülung von Drainagensystemen werden, dies ist die Idee der Gruppe drain brain (Angelo Brandl, WH Bocholt; Tobias Fortmann, Fachschule für Agrarwirtschaft; Maximilian Jentzsch, WH Bocholt; Hans Jacob Naumann, WH Bocholt; Christian Overkämping, Fachschule für Agrarwirtschaft; Leonie Wesener, WH Bocholt).



Die Gruppe hat einen kleinen Roboter entwickelt, um Verstopfungen durch Feinwurzelknäuel oder sonstige Schäden zu lokalisieren und die Drainagerohre an der Stelle zu spülen, wo der Schaden oder die Verstopfung auftritt. In Leichtbauweise und anpassungsfähig wie ein Regenwurm passt sich der Roboter dem Rohrdurchmesser an. Das „Kleinfahrzeug“ durchfährt die Drainrohre und zeigt über eine App, wo sich die Verstopfungen befinden.

Dies ist eine zukunftsfähige Entwicklung, die auf eine praktische Umsetzung in der Landwirtschaft regelrecht wartet.

Dr. Peter Epkenhans

Tel.: 02861 9227-20

E-Mail: Peter.Epkenhans@lwk.nrw.de

Kartoffelanbau im Kreis Borken

Dieses Jahr wurden im Kreis Borken für 91.538 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche Ausgleichzahlungen beantragt. Davon wurden 2015 auf 1.737 ha Kartoffeln angebaut. Die Fläche hat sich um fast 200 ha im Jahr 2016, auf eine Fläche von 1.950 ha Kartoffeln erweitert und dies entspricht einer Ausweitung von fast 10 %. Dies ist ein überdurchschnittlicher Anstieg im Vergleich zum Gesamtbundesgebiet, denn insgesamt ist die Kartoffelanbaufläche in Deutschland nur um 3% erweitert worden (Schätzungen der NEPG, Juli 2016). Laut der vorläufigen Bodennutzungshaupterhebung entspricht die überdurchschnittliche Anbauausdehnung im Kreis Borken auch nicht dem Trend der nordrhein-westfälischen Anbaufläche. Die Kartoffelfläche in NRW liegt leicht unter dem Vorjahresniveau.

Die Landwirte im Kreis Borken stellen sich jedoch gern den Herausforderungen der Kultur Kartoffel. Perfektes Timing und optimale Kulturführung sind entscheidend für Qualität und Ertrag der Kartoffeln. Wichtig sind dabei vor allem die richtige Bodenbearbeitung, Fruchtfolge und das gesamte logistische Management der Pflanz-, Pflanzenschutz,- und Rodetermine. Die häufigen Feldkontrollen der Landwirte zusammen mit Beratern machen es möglich, auf die hohen Ansprüche der Kultur optimal reagieren zu können. Auch wenn dies durch die Wetterkapriolen des Jahres erschwert wurde. Dieses Kartoffeljahr wurde durch die kühlen Temperaturen um Pfingsten und die ständigen Niederschläge geprägt, die die Pflanzung behinderten oder den schon gepflanzten Kartoffeln das Auflaufen arg erschwerten. So konnten sich Bakterien und Pilze jeglicher Art ausbreiten und führten zum Ausfall mancher Partien. Als wäre das nicht genug, überraschten den Kreis Borken dann Starkregenereignisse im Zeitraum zwischen dem 31.05.16 und 08.06.16. Bei diesen regnete es innerhalb von 6 Stunden je nach Ortschaft um die 120 mm. Auf den Feldern lief das Wasser in den Furchen zusammen und führte zu einer Erosion des Bodens und später auch der Dämme. Gleichzeitig sammelte sich das Wasser an den tiefsten Stellen der Schläge und viele Bachläufe fluteten ganze Felder. Diese dadurch ausgelöste anhaltende Staunässe machte jeder Kultur zu schaffen. Besonders für die Kartoffeln zeigten sich kritische Folgen.



Velen-Ramsdorf



Dorsten-Lembeck

Durch den Sauerstoffabschluss der Wurzeln konnte keine Nährstoffaufnahme erfolgen und der Transport der Assimilate in den Pflanzen wurde für mehrere Tage eingestellt. Der eingeschränkte Gasaustausch an der Knolle führt zu sauerstoffärmeren Verhältnissen im Gewebe der Knolle, womit Nassfäulebakterien sehr viel besser klar kommen als die Knollen und mit einer starken Vermehrungsrate reagieren. Die offensichtliche Folge, war ein mehr oder weniger direktes Verfaulen der Knollen im Damm. Auch der durch die anhaltende Feuchtigkeit rasant gestiegene Krautfäuledruck stellte die Landwirte vor eine große Herausforderung, da oftmals die Befahrbarkeit der

Flächen in keinster Weise gegeben war. War man mit dieser Pflanzenschutzbehandlung aufgrund dessen nur 24 h zu spät, konnte dies auch den Totalausfall der Fläche zur Folge haben. Da die Dämme oftmals abgespült und die Kartoffeln freigelegt waren, versuchte man durch erneutes Anhäufeln die Anzahl grüner Knollen gering zu halten. Mit allen Möglichkeiten im Pflanzenbau und Pflanzenschutz versuchten die Landwirte in Zusammenarbeit mit der Beratung die Kulturen zu retten. Einige Maßnahmen wie z.B. das Anhäufeln brachten auch sichtbaren Erfolg, da wieder Sauerstoff in den Boden gebracht wurde, was sich positiv auf das Wachstum auswirkte. All diese Arbeit machte das erneute Starkregenereignis zwischen dem 23.06.16 - 27.06.16 wieder zunichte und verschärfte die ganze Situation auf einem noch größeren Gebiet im Kreis. Trotzdem verzeichnen wir im Kreis Borken keinen Totalausfall der gesamten Kartoffelernte. Dies ist der harten Arbeit der Landwirte zu verdanken.

Nach dem Regen folgt Trockenheit. Nach dem nassen Sommer hatte die Kartoffel, welche ein Flachwurzler ist und über ein relativ schlechtes Wurzelwerk verfügt, die Wurzelbildung stark verringert. Dies führt bei der momentanen Trockenheit zur früheren Abreife der Bestände als sonst in den Jahren. Die Rodung wird hierdurch auch noch einmal erschwert, denn die tonigen Schluffe und Sande sind verschlämmt und verkrustet. Die trockenen Bedingungen der letzten Wochen haben den Turgor in der Knolle gesenkt, bei gleichzeitigem Anstieg der Unterwassergewichte führt dies zu einer sehr empfindlichen Knolle. Mit großem Fingerspitzengefühl müssen die Landwirte nun Roden, um noch Kartoffeln für die Langzeitlagerung zu erhalten.

Die Erträge, so zeigen neuste Proberodungen, sind unterdurchschnittlich bis stellenweise sehr unterdurchschnittlich. Insbesondere die größte Verarbeitungssorte Fontane, mit einem großen Anteil an den Anbauflächen im Kreis Borken bringt nicht die Spritzenerträge, Größensortierung und Qualität der letzten Jahre hervor.

Dieses Jahr und auch in den nächsten Jahren steht die Kartoffelproduktion vor großen Herausforderungen, aber auch tollen Chancen, die wir gemeinsam angehen werden.

Um dabei ein vielseitiges, gesundes, wohlschmeckendes und ökonomisch rentables Produkt herzustellen, aus dem hervorragend veredelte Produkte hergestellt werden können. Diese sind nicht nur hier im Kreis Borken, sondern in der ganzen Welt sehr beliebt und gefragt.



Landessortenversuch



Sortendemo

Yvonne Katemann

Tel.: 02861 9227-43

E-Mail: Yvonne.Katemann@lwk.nrw.de

Untersaaten in Mais

Ein altes Verfahren neu entdeckt

Bereits vor über 100 Jahren wurden Untersaaten, vorzugsweise in Getreide angelegt. So konnte preiswert schon wenige Wochen nach der Getreideernte zusätzliches Futter gewonnen werden.

In unserer Region wurden Grasuntersaaten im Mais, im Rahmen des Gewässerschutzes in den 1990er Jahren neu entdeckt. Sie kamen aber über das Versuchsstadium nie hinaus, da der Zwischenfruchtanbau von Grünroggen zur Futternutzung oder auch zur Begrünung als Stoppelsaat, die sinnvollere und sicherere Alternative darstellt.

Seit 2015 fordert nun die EU Agrarpolitik das Vorhalten/Anlegen von ökologischen Vorrangflächen (Greening). Dazu zählen z.B. Landschaftselemente, verschiedene Streifen entlang von Ackerflächen, Zwischenfrüchte und auch Untersaaten. Grünroggen als Zwischenfrucht ist nach den Vorgaben durch die EU-Agrarpolitik leider nicht mehr zulässig. Durch diese Vorgaben können, pflanzenbaulich sinnvoll, im Wesentlichen nur nach Getreide Zwischenfrüchte angebaut werden, denn der Mais räumt in der Regel für die vorgegebenen Arten im Herbst zu spät die Flächen. Zwar ist eine Aussaat bis zum 01.10. möglich, aber eine gute Bodenbedeckung (40 % im Minimum lt. EU-Vorgabe) ist häufig nicht erreichbar und auch unter pflanzenbaulichen Aspekten wenig sinnvoll.

Neben dem Anbau von Zwischenfrüchten nach Getreide, sollten ökologische Vorrangflächen zunächst als „Ackerrandstreifen“ (auch Blühstreifen und Uferrandstreifen als AUM-Maßnahme) angelegt werden. Die Anlage von 5 m breiten Streifen entlang von Gewässern, auch zur verbesserten Einhaltung entsprechender Abstandsaufgaben beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und auch Düngemitteln, ist praktizierter Gewässerschutz.

Maisuntersaaten als ökologische Vorrangfläche sind eine weitere Alternative zur Begrünung von Silomaisflächen über Winter:

Vorteile von Maisunterssaaten:

- Verbesserung Regenverdaulichkeit der Flächen
- Bessere Befahrbarkeit bei der Ernte, weniger Erdanhaftung
- Humuszufuhr
- Nährstoffspeicherung über Winter
- Erosionsschutz (Wasser – und Winderosion)

Wichtige Eckpunkte für eine erfolgreiche Anlage von Maisuntersaaten:

- Auf den leichten Standorten des Kreises Borken ist die Anlage von Untersaaten in etwa kniehohen Beständen sinnvoll, da der Mais bei diesem Verfahren einen deutlichen Wachstumsvorsprung hat, und die Untersaat nicht zur Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe in der kritischen Jugendphase des Mais führt. Das Saatgut kann preiswert entweder mit einem umgebauten Pneumatikstreuer oder auch in der Gülle (Schleppschuh oder Schleppschlauch) ausgebracht werden. In Gülle, mit Schleppschuh ausgebracht, scheint die Entwicklung der Untersaat, nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahren, günstiger zu verlaufen. Dies ist anscheinend darauf zurückzuführen, dass die Gülle bei Trockenheit Keimwasser für das Gras mitbringt und Bodenherbizide abpuffert.

- 20 kg/ha z.B. spätes Deutsches Weidelgras plus Welsches Weidelgras sind optimal.
- Da Gras ein Lichtkeimer ist, muss es nicht eingearbeitet werden.
- Bei der Anwendung von Herbiziden ist bei der späten Grasuntersaat auf einige Besonderheiten zu achten. Eine Behandlung im Splitting ist zwingend erforderlich. Vorsicht mit Untersaaten ist auf Standorten mit starkem Hirse- und/oder Storchschnabelbesatz geboten. In diesen Fällen sollte im Zweifel auf die Anlage von Untersaaten verzichtet werden. Die erste Splittinganwendung mit Bodenherbiziden sollte nur mit reduzierten Mengen (max. halbe Aufwandmenge) durchgeführt werden. Die 2. Splittingmaßnahme erfolgt dann rein blattaktiv. Das Gras kann etwa 4 – 6 Wochen nach dem Bodenherbizid und 14 Tage nach der 2. Herbizidbehandlung eingebracht werden. Vorsicht: Einige Mittel sind unverträglich für die Grasuntersaat.
- Kosten je nach Verfahren ca. 60 - 70 €/ha.



Bei feuchtem Boden oder vor gemeldeten Niederschlägen in Gülle mit Schleppschuh ausgebracht, entwickelt sich das Gras zunächst spärlich im Bestand.



Gleiche Fläche nach der Maisernte: Das Gras beginnt zügig die Fläche zu schließen.

Mulchen der Maisstoppel fördert die Bestockung des Grases und die Feldhygiene (Fusarium, Maiszünsler).

Folgt im nächsten Jahr wieder Mais, sind gelungene Untersaaten eine Möglichkeit etwa 40 – 60 kg N/ha über Winter zu binden. Es erfolgt dann auch vor Winter keine zusätzliche Bodenbearbeitung und damit wird weitere Stickstoffmineralisation verhindert.

Daher kann auch die Anlage von Grasuntersaaten in Silomais einen Beitrag zum Gewässerschutz liefern.

Anja Keuck

Tel.: 02861 9227-57

E-Mail: Anja.Keuck@lwk.nrw.de

Eingriffe ins Dauergrünland – was ist zu beachten?

Das Dauergrünland erfüllt zahlreiche ökologische Funktionen und erhält dadurch eine außerordentlich große Bedeutung, welche zu schützen und zu bewahren sind:

Biodiversität

- *artenreiches Grünland, bzw. Lebensraum für Pflanzen und Tiere*

Klimaschutz

- *Kohlenstoffspeicher durch hoch organische Böden*

Grund-/ Oberflächen-/ Hochwasserschutz

- *Puffer- und Filterfunktion*

Erosionsschutz

- *Verminderter Abtrag von Bodenpartikeln durch Wasser und Wind*

Sowohl das Fachrecht als auch das landwirtschaftliche Förderrecht sind darum bemüht, die ökologisch bedeutende Funktion des Dauergrünlandes zu erhalten und zu sichern.

Dies geschieht mit Hilfe fachrechtliche Regelungen im Natur- und Wasserschutz als auch über das landwirtschaftliche Förderrecht durch die Greeningverpflichtungen.

Ein Eingriff in die Grünlandnarbe, sei es durch die Zerstörung der Grünlandnarbe, einen Pflegeumbruch oder eine Umwandlung in eine andere landwirtschaftliche Nutzung, kann negative Konsequenzen für die beschriebenen positiven ökologischen Funktionen des Dauergrünlandes nach sich ziehen.

Jeder Eingriff in die Grünlandnarbe kann daher genehmigungspflichtig und unter Umständen sogar unzulässig sein.

Besonders zu beachten sind spezielle Vorschriften für:

- Ausgewiesene Schutzgebiete
 - Naturschutzgebiete
 - Landschaftsschutzgebiete
- Natura 2000 Gebiete (FFH, Vogelschutz) / Gebiete mit umweltsensiblen Dauergrünland
- Gesetzlich geschützte Biotop (z.B. natürliche Moore, seggen- und binsenreiche Nasswiesen, Ginster- und Wacholderheiden oder Trockenrasen)
- Erosionsschutzgebiete
- Wasserschutzgebiete
- Überschwemmungsgebiete

Hier ist die jeweilige Fachbehörde, d.h. die Untere Naturschutzbehörde oder die Untere Wasserbehörde, über die geplante Maßnahme vorab zu informieren und zu beteiligen. Stellen Sie einen Agrarförderantrag und wenden sich für die Genehmigung einer Grünlandumwandlung an Ihre Kreisstelle, so werden in diesem Genehmigungsverfahren sowohl die Untere Landschafts- als auch die Untere Wasserbehörde beteiligt, denn ohne deren Zustimmung kann eine Genehmigung nicht erteilt werden.

Dauergrünland und rote Grundwasserkörper, gibt es einen Zusammenhang?

Betrachtet man den chemischen Zustand des Grundwassers in der Beratungsregion Westmünsterland hinsichtlich des Parameters Nitrat (EU-Wasserrahmenrichtlinie), so sind ca. 80 % der Grundwasserkörper in einem schlechten chemischen Zustand und somit auf „rot“ gestellt (Bewirtschaftungsplan 2007-2012).

Da Grünlandumbrüche eine plötzliche Belüftung des Bodens bedeuten und bei einer Umwandlung in Acker darüber hinaus ein Humusabbau stattfindet, können bei ungünstigen Bedingungen pro Jahr bis zu 400 kg Stickstoff / ha unkalkulierbar freigesetzt werden! Bei einem Dauergrünlandumbruch besteht die Herausforderung folglich darin, Nitratauswaschungen zu verhindern. In diesem Zusammenhang ist die Untere Wasserbehörde die für den Schutz des Grundwassers zuständige Ordnungsbehörde. Eine Dauergrünlandumwandlung ist daher bei der Unteren Wasserbehörde auch dann zu beantragen, wenn kein Förderantrag gestellt wird und somit keine Verpflichtung zum Erhalt von Dauergrünland nach EU-Förderrecht besteht.

Ein Antrag auf Grünlandumbruch wird von der Unteren Wasserbehörde im Einzelfall entschieden. Grundsätzlich liegen die Anforderungen in roten Grundwasserkörpern jedoch deutlich höher als in grünen Grundwasserkörpern. Selbst in grünen Grundwasserkörpern stellt die Untere Wasserbehörde für eine Umbrucherlaubnis Anforderungen, die beispielsweise ein Umwandlungskonzept (Bodenbearbeitung, Fruchtfolge, Düngeplan, N-min Beprobung) beinhalten. Es besteht grundsätzlich das Angebot der Kreisbehörde an die Antragsteller, sich im Vorfeld einer Antragstellung durch die Sachbearbeitung der Unteren Wasserbehörde informieren und beraten zu lassen. Auch die Landwirtschaftskammer bietet besonders für die Erstellung und Umsetzung des Umwandlungskonzeptes fachgerechte Unterstützung durch die Beraterinnen und Berater an!

Kontaktpersonen: **Frau Keuck** (Tel.: 02861 9227-57) und **Frau Katemann** (Tel.: 02861 9227-43)

Um festzustellen, ob sich Ihre Fläche in einem roten Grundwasserkörper befindet, haben Sie die Möglichkeit, die NRW-Karte zum Grundwasser Monitoring im Internet einzusehen:

www.elwasweb.nrw.de

Die Ansicht der roten Grundwasserkörper in der Karte erreichen Sie über die Menüauswahl „Grundwasser » Grundwasserkörper » Bewertung GWK chemischer Zustand (2. BWP, 2007 – 2012) » Nitrat“. Sie können über eine Lupe in die Karte hineinzoomen oder nach Adressen suchen.

Fach- und Förderecht regeln, was erlaubt und möglich ist!

Um Rechtssicherheit zu erlangen, Straftaten bzw. Ordnungswidrigkeiten zu vermeiden und keinen Verstoß gegen das EU Agrarförderrecht zu riskieren, setzen Sie sich als Bewirtschafter/in oder Grundstückseigentümer/in bitte rechtzeitig mit der Landwirtschaftskammer bzw. der zuständigen Kreisordnungsbehörde zusammen!

Dr. Ulrike Janßen-Tapken

Tel.: 02861 9227-34

E-Mail: Ulrike.Janssen-Tapken@lwk.nrw.de

Neue Gesichter an der Kreisstelle Borken bzw. in der Beratungsregion Westmünsterland und ein Dankeschön für viele Dienstjahre



Mein Name ist **Dr. Ulrike Janßen-Tapken**. Ich habe an der Humboldt-Universität in Berlin Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Tierproduktion studiert und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich im Bereich Populationsgenetik promoviert. Praktische landwirtschaftliche Erfahrungen habe ich im einjährigen Praktikum auf einem Betrieb in Niedersachsen mit Milchvieh und Ferkelproduktion erlangt. Vor meinem Referendariat in der Landwirtschaftskammer in NRW habe ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Erforschung der Biodiversität von Haushühnern im Friedrich-Loeffler-Institut in Mariensee gearbeitet.

Seit Januar 2016 habe ich die Leitung des Arbeitsbereichs 1, Verwaltung und Förderung der Kreisstelle Borken übernommen.

Sie erreichen mich unter der Telefonnummer 02861 9227-34 und per E-Mail unter Ulrike.Janssen-Tapken@lwk.nrw.de.

Mein Name ist **Stefanie Feldmann**. Ich bin 25 Jahre alt und auf einem Milchvieh- und Legehennenbetrieb in Tecklenburg-Brochterbeck aufgewachsen. Nach meinem Abitur habe ich fünfeinhalb Jahre in Münster an der Westfälischen Wilhelms-Universität den Bachelor und Master im Fach Landschaftsökologie erfolgreich absolviert. Während meines Studiums habe ich immer wieder die Verbindung zur Landwirtschaft gesucht und z.B. meine Masterarbeit im Regionale 2016 Projekt „GrünSchatz“ geschrieben. In dem Projekt geht es um die Verwertung von Wildpflanzenmischungen in Biogasanlagen. Mein Hauptinteresse stellt die Schnittstelle Landwirtschaft und Naturschutz dar.



Passend dazu bin ich seit dem 01. April 2016 als Naturschutz- und Biodiversitätsberaterin für das Münsterland tätig. Mein Büro habe ich an der Bezirksstelle für Agrarstruktur Münsterland/Kreisstelle Coesfeld/Recklinghausen in Coesfeld.

Zu erreichen bin ich unter der Telefonnummer 02541 910-249 und per E-Mail unter Stefanie.Feldmann@lwk.nrw.de zu erreichen.



Mein Name ist **Laura Lindberg**, ich bin 18 Jahre alt und komme aus Dorsten-Rhade. Bis Juni 2016 habe ich das Gymnasium der Mariannhiller Missionare in Reken besucht und dieses mit Bestehen meiner Abiturprüfungen abgeschlossen. Seit August absolviere ich eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten in der Kreisstelle Borken.

Sie erreichen mich unter der Telefonnummer 02861 9227-87 und per E-Mail unter Laura.Lindberg@lwk.nrw.de.

Mein Name ist **Britta Gaehtgens**. Nach dem Abitur habe ich zunächst ein landwirtschaftliches Jahrespraktikum gemacht. Im Anschluss daran habe ich den Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft an der FH Südwestfalen in Soest erfolgreich absolviert. Durch weitere Praktika während des Studiums hatte ich die Möglichkeit einen umfangreichen Einblick in verschiedene Berufsfelder der Agrarbranche zu bekommen. Seit März 2016 bin ich bei der Kreisstelle Borken im Bereich der Antragsbearbeitung der Direktzahlungen tätig.



Zu erreichen bin ich unter der Telefonnummer 02861 9227-15 und per E-Mail unter Britta.Gaehtgens@lwk.nrw.de.



Mein Name ist **Rita Schäpers** ich bin gelernte Landwirtin und habe mich in den Jahren 2014-2016 an der Fachschule in Borken zur Staatlich geprüften Agrarbetriebswirtin weitergebildet. Zu Hause bin ich auf einem Nebenerwerbshof in Hamminkeln/Marienthal mit Mutterkuhhaltung. Unsere Produkte verkaufen wir im eigenen Hofladen.

Seit August 2016 unterstütze ich das Team in Borken im Bereich Projektbearbeitung Thema „Optimierung der Stickstoffdüngung im Spünanbau“.

Sie erreichen mich unter 02861-9227-57 und per Email unter Rita.Schaepers@lwk.nrw.de.

Mein Name ist **Thomas Schulze Hilbt**. Aufgewachsen bin ich auf dem elterlichen Betrieb mit Schweinemast, Fresseraufzucht und Ackerbau in Nordvelen. Nach der regulären Schulzeit habe ich eine dreijährige Ausbildung zum Landwirt absolviert. Im Anschluss an die Ausbildung habe ich die Fachschule für Agrarwirtschaft in Borken besucht, an der ich 2016 meinen Abschluss zum Staatlich geprüften Agrarbetriebswirt gemacht habe.



Seit Juli 2016 bin ich an der Kreisstelle Borken als Wasserkooperationsberater tätig und betreue zusammen mit meinem Kollegen Wolfgang Neuenhaus das Wasserschutzgebiet Holsterhausen / Üfter Mark.

Sie erreichen mich unter der Telefonnummer 02861 9227-68 und per Mail unter Thomas.SchulzeHilbt@lwk.nrw.de.



19 Jahre war **Bettina Rademacher**, mit Unterbrechungen aufgrund von Erziehungszeiten, an der Kreisstelle Borken beschäftigt.

Sie hat mit großem Engagement und ständiger Kundenfreundlichkeit die Aufgaben in der Verwaltung und Förderung ausgeführt. Frau Rademacher möchte sich zukünftig mehr im privaten Bereich ihrer Familie engagieren.

Nach fast 42 Jahren des Schaffens ist der Leiter des Arbeitsbereiches 1 – Öffentlich-rechtliche Berufsvertretung, allgemeine Förderung – **Hans-Ludwig Rohde** aus dem aktiven Dienst verabschiedet worden.

Er war ein anerkannter Fachmann im Verwaltungsbereich, in der Förderung und insbesondere für Baumaßnahmen im Außenbereich. Gemeinsam mit den Antragstellern und den Genehmigungsbehörden hat er immer nach Lösungswegen für anstehende Baumaßnahmen gesucht.



v. l.: Dr. Peter Epkenhans (Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Borken), Dr. Ulrike Janßen-Tapken (neue Leiterin des Arbeitsbereiches 1), Hans-Ludwig Rohde, Heinrich Emming (Kreislandwirt Borken)

Ferdinand Pollert ist nach fast 41 Jahren bei der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen verabschiedet worden. Er war im Arbeitsbereich 2 – Betriebliche Förderung und Beratung – als Fachberater für Pflanzenbau und Pflanzenschutz tätig.

Er ist mit Leib und Seele ein Fachmann des Ackerbaus. Auf Empfehlungen im Bereich des Pflanzenschutzes konnten sich die Landwirte immer verlassen. Insbesondere der Kartoffelanbau ist gemeinsam mit den hochengagierten Landwirten in den letzten Jahrzehnten stark durch ihn gefördert worden.



Bei seiner Verabschiedung musste Herr Pollert sich im Kartoffelschälen gegenüber seinen Nachfolgerinnen beweisen. (v. l.: Anja Keuck, Ferdinand Pollert, Yvonne Katemann)



